Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Kgl. Landrath. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Illustrirte Sonntagsblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und hierer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 280. (Erstes Blatt.) Samstag den 11. December 1897. (Damasus.) 24. Jahrgang.

Deutschland.

* **Berlin**, 10. December.

* **Zur Flottenagitation der Großindustriellen.** Die unter dem 1. December von den Herren Reichsrath Haßler-Augsburg und Woermann-Hamburg eingeladenen Vertreter von Handel, Industrie und Kleingewerbe (?) waren gestern im Kaiserhof unter dem Vorsitze des Herrn Haßler zusammengetreten und beschlossen einstimmig, eine Kundgebung bezüglich der Frage der Verstärkung und Ausgestaltung der deutschen Kriegsflotte ins Werk zu setzen. Es wurde weiter beschlossen, zu diesem Zwecke einen Aufruf zur Betheiligung an einer Versammlung zu erlassen, die Donnerstag, den 13. Januar, Nachmittags 2 Uhr in Berlin im großen Saale des Hotels Kaiserhof stattfinden wird. — Wir vermissen in dem Bericht der ‚Nat.-Ztg.' über diese Versammlung, an der auch Vertreter des Kleingewerbes Theil genommen haben sollen, jeden Hinweis darauf, wie man sich dort mit der Kostendeckungsfrage abgefunden hat. Mit dem „Bum-Bum" eines Hurrah-Patriotismus kann diese wichtige, vielleicht die wichtigste Frage nicht gelöst werden. Für die Versammlung am 13. Januar empfehlen wir, irgend einem der „nationalen" Prof. Dr. Heinrich von Treitschke aufzugeben: „Ich mag nicht zu den kläglichen Gesellen gehören, die mit den Lippen freigebig, mit dem Beutel kargen." Lieber's Rede über das Flottengesetz wird schon die nöthige Unterlage dazu bieten.

* **Zur Expedition nach China.** Der erste Eisenbahnzug mit Geschützen und Munition ist am Mittwoch von Spandau für die Expedition nach Ostasien abgefahren. Zahlreiche Gewerbebetriebe, wie Tischler, Klempner, Böttcher sind in fieberhafter Thätigkeit, um in einem auf wenige Tage bemessenen Zeitraum tausende Kisten für den Munitionstransport fertigzustellen. — Als Marinefreiwillige haben sich bei den Truppentheilen, an die Anfragen ergangen sind, überaus zahlreiche Mannschaften gemeldet, so daß nur ein ganz geringer Bruchtheil davon berücksichtigt werden kann. So z. B. wird von jedem Pionierbataillon nur ein Gefreiter genommen.

* **Im Katholischen Kirchenblatt für Sachsen** lesen wir: „In conservativen und nationalliberalen Kreisen Sachsens, die beiläufig gesagt, nicht mehr von einander verschieden sind, wie Henne und Huhn, mehren sich die Stimmen, die dem Volke das bisherige Reichstagswahlrecht rauben wollen. Die Aenderung des sächsischen Landtagswahlgesetzes war das vorläufige Muster dazu. Die ‚Dresdener Nachrichten', die schon in jede Flöte geblasen haben, verlangen die Beseitigung der geheimen Stimmenabgabe im Reichstagswahlrecht, Justizrath Opitz, der eifrigste Rufer der Conservativen in der zweiten sächsischen Kammer, wünscht, daß der „Bildung und dem Capital das entsprechende Uebergewicht in den parlamentarischen Körperschaften" gesichert werde. Auf der ganzen Linie hat in Sachsen das Treiben gegen das Reichstagswahlrecht begonnen. Die Parole lautet: Festsetzung des wahlfähigen Alters von 25 auf 30 Jahre, Beseitigung der geheimen Stimmenabgabe, Wägung der Stimmen, d. h. wie sich Herr Opitz ausdrückt, eine Sicherung des Uebergewichts von Bildung und Capital. Da die sächsischen Nationalliberalen die Aufrechterhaltung des Cartells mit den Conservativen für die nächsten Reichstagswahlen beschlossen haben, so ist gewiß, daß sie gleichfalls den Sturmlauf gegen das Reichstagswahlrecht mitmachen."

* **Nationalliberale und Bund der Landwirthe in Sachsen.** Am 4. d. Mts. fand in Freiberg eine Versammlung von Vertrauensmännern der „Ordnungsparteien" statt, um über die Candidatenfrage für den neunten sächsischen Reichstagswahlkreis zu berathen. In der Versammlung traten, wie dem ‚Leipziger Tageblatt' berichtet wird, die Bündler plötzlich mit der Candidatur des Leiters der ‚Deutschen Tageszeitung' Dr. Oertel, auf und verlangten, daß diese „fertige Candidatur" anerkannt werde. Es heißt in der Auslassung des ‚Leibz. Tageblatt' hierüber:

Gegen dieses Vorgehen und diese Auffassung erhob sich denn doch gewichtiger Einspruch, und es wurde mit vollem Rechte geltend gemacht, daß allein schon die Aufstellung einer derartigen extremen Candidatur den Verlust des Wahlkreises an die Socialdemokratie zur Gewißheit mache. Man könne einem sehr großen Theile der Wähler nicht zumuthen, für einen Mann einzutreten, der als Verfechter des Antrages Kanitz, der Grenzsperre gegen ausländisches Getreide und anderer einseitiger agrarischer Forderungen an erster Stelle stehe und politische Anschauungen verfechte, die zum Widerspruch herausforderten . . . . . Dringend zu wünschen wäre eine baldige klare Stellungnahme der Conservativen im Wahlkreise. Falls diese für einen Mann eintreten werden, der als Leiter ‚D. Tagesztg.' trotz seiner angeblich conservativen Gesinnung die erbittertsten Gegner der Conservativen, die Antisemiten, unter seinen Schutz nimmt, so müßte das im Lande den allerungünstigsten Eindruck machen und die Vermuthung erwecken, daß sie im Bann und unter der Botmäßigkeit extremster Elemente stehen.

Stimmt!

Frankreich.

* **Paris**, 9. Dec. Die dienstfertigen Blätter fahren fort mit ihren Anstrengungen, Dreyfus als einen mustergültigen Dummkopf hinzustellen. Der Petit Parisien erzählt eingehend, der Kriegsminister Mercier und das Haupt des Generalstabes, Boisdeffre, hätten Dreyfus einen Befehl übergeben, welcher die Sammlung von 100,000 Mann auf der Straße nach Mülhausen an der Grenze betraf. Dreyfus glaubte an die Wahrhaftigkeit dieses Befehles und war auch der einzige Offizier, der davon Kenntniß erhalten. Wenige Tage darauf meldeten die französischen Späher, der deutsche Generalstab treffe Gegenmaßnahmen. Damit war — der Beweis erbracht, daß Dreyfuß die Sache an Deutschland verrathen hatte! — Der Jour dreht den Spieß um. Er erzählt lang und breit, wie Dreyfuß von Beginn seiner Verräthereien an sich angestrengt habe, seine Schrift zu verstellen. Er bediente

Velour-Unterröcke
in halb und reiner Wolle mit eleganten Garnituren
125 175 240 350 450 bis 12 Mark.

Unterrockstoffe
reine Wolle mit eleganter Bordure
M. 135 185 235 per Meter.

Regenschirme
für Damen und Herren
95 Pf. 145 195 250 bis 10½ Mark.

Ein Posten
Kinder-Muffs
22 u. 28 Pfg.

Ein Posten
Damen-Muffs
125 175 250 Mark.

Federboas
35 Pfg. pro Stück.

Ein Posten
Chenille-Tücher
12, 20, 24 Pfg.

Infolge der anhaltend ungünstigen Witterung hatten wir Gelegenheit,

Grosse Posten Jaquettes

weit unter Herstellungswerth einzukaufen und verkaufen wir dieselben zu

nach nie gekannt billigen Preisen.

Serie I.
Hochelegante
Jaquettes
in allen modernen Façons u. Farben, vorräthig in allen Weiten.
Reeller Werth Mark 7,50 bis 12 Mk.
Verkaufspreis Mk. **6**

Serie II.
Hochelegante
Jaquettes
mit Pelzgarnituren und Verschnürungen
Reeller Werth 12 bis 20 Mark.
Verkaufspreis **9**50 M.

Serie III.
Hochelegante
Jaquettes
aus Ia. Satin und Eskimo, auf's Feinste verarbeitet.
Reeller Werth 17 bis 25 Mark.
Verkaufspreis **12**50 M.

Wir machen noch besonders darauf aufmerksam, daß wir die Preise für

Damen-, Herren- und Kinder-Confection

sowie alle sonstigen Artikel im Preise bedeutend herabgesetzt haben.

Speciell für **Festgeschenke**
haben wir mehrere Serien moderner

Kleiderstoffe zu so fabelhaft billigen Preisen

zum Verkauf ausgelegt, dass es im Interesse eines jeden Käufers liegt, diese überaus günstige Einkaufs-Gelegenheit nicht unbenutzt zu lassen.

Gebrüder Alsberg,

Oberstr. 120|122. **Neuss.** Oberstr. 120|122.

Weit unter Preis!
1 Posten
Tischdecken, Teppiche und Bettvorlagen.

Weit unter Preis!
1 Posten
wollener Umschlagtücher.

Biberkleidchen
mit langen Aermeln
pro Stück 35 Pfg.

Taschentücher
in eleganten Cartons mit Monogramm
½ Dtzd. 90 Pfg.

1 Posten
schwerer Schlafdecken
Mk. 135.

Weit unter Preis!
1 Posten
Kinderschürzen
pro Stück 25 Pfg.

Weit unter Preis!
1 Posten
Handschuhe
5 Pfg. pro Paar.

1 Posten
Markttaschen
per Stück 35 Pfg.

sich auch der Schreibmaschine oder des Abklatsches der Schrift anderer, besonders Walsins, dessen Handschrift ihm zu Gebote stand, da Walsin mehrfach um Aufnahme in den Generalstab eingekommen. Außerdem habe er Walsin um Beschreibung des Gefechtes bei Eupatoria gebeten, an welchem ein Walsin theilgenommen. Um den Begleitschein zu schreiben, habe er ganze Worte abgeklatscht. Die Presse macht es immer schwerer, an die Schuld Dreyfuß zu glauben.

Deutscher Reichstag.

7. Sitzung vom 10. Dezember.

Präsident v. Buol eröffnet die Sitzung um 1 Uhr 15 Min. Besprechung der Interpellation Bassermann betr. den deutschen Petroleumhandel.

Abg. Barth (Freis. Vg.) Die Contracte der Standard Oil Company haben eine kolossale Aehnlichkeit mit den Contracten des Kohlen-Syndicats. Alle diese Cartelle sind groß gezogen durch eine protectionistische Gesetzgebung. Die Standard Oil Company ist vorzüglich geleitet, sie hütet sich, die Verbraucher gegen sich aufzubringen. Deutschland ist ihr Hauptabsatzmarkt. Alle Mittel, den Wettbewerb zu kräftigen, werden darauf hinauslaufen, den Verbrauchern das Petroleum zu verheuern. Leider kann man den Zoll des amerikanischen und russischen Petroleums nicht differenciren. Dies würde Gegenmaßregeln Amerika's hervorrufen. Bei den riesigen Mitteln der Standard Oil Company würde der Sieg nicht zweifelhaft sein. Eine erfolgreiche Einführung des Spiritus als Beleuchtungsmaterial wäre in jedem Sinne freudig zu begrüßen. Das aber liegt noch in der Ferne. In der Zuwendung gesetzgeberischer Maßnahmen muß man überaus vorsichtig sein.

Abg. Heyl zu Hernsheim (nat.-lib.) bestreitet, daß die Cartelle Folgen protectionistischer Gesetzgebung seien. Redner hält gesetzgeberische Maßnahmen, insbesondere Zoll-Differencirungen, wohl für möglich. Man sollte endlich ein Mal der Wirthschaftspolitik der Vereinigten Staaten gegenüber ein deutsches Wort reden. (Beifall rechts und bei den Nationalliberalen)

Abg. Spahn (Centrum) hält gesetzgeberische Maßnahmen für unnöthig.

Staatssekretär v. Posadowski. Ein Theil der Wünsche, die hier geäußert sind, werden bereits in nächster Zeit erfüllt werden. Ein Ausnahme-Tarif für russisches Petroleum von Alexandrowo nach Deutschland soll demnächst in Kraft treten. Ferner soll künftig gemischtes Petroleum, americanisches und russisches, nach Gewicht abgenommen werden können. Endlich bemerke ich, daß der Mannheimer Vertreter der Oatsiders erklärt hat, daß er gegen die Zoll-Differencirung sei.

Abg. Fischbeck (Freis. Vp.) lehnt alle gesetzgeberischen Maßnahmen ab.

Abg. Schippel (Soc.-Dem.) ist der Ansicht, daß eine bedeutende Preissteigerung des Petroleums nicht zu erwarten ist. Außerdem seien doch die Mannheimer und Bremer Firmen im wesentlichen deutsche Gesellschaften.

Es folgen weitere Bemerkungen der Abgg. Hahn (fractionslos) und Barth (Freis. Vg.)

Hierauf folgt die erste Berathung des Gesetz-Entwurfes betreffend Feststellung des Reichshaushalts-Etats.

Staatssecretair v. Thielmann (auf der Tribüne schwer verständlich) weist auf die Vorzüge des vereinfachten Geschäftsganges hin, die im letzten Sommer erlassen worden seien, und theilt zunächst die Ergebnisse des Rechnungsjahres 1896 mit. Bei den Ueberweisungen an die Bundesstaaten seien die Consequenzen des Schuldentilgungsgesetzes zu berücksichtigen. Das einfachste Schuldentilgungsgesetz wäre das, wenn die Ueberschüsse nicht für das übernächste Jahr, sondern sofort zur Schuldentilgung verwendet werden könnten. Hierfür glaubt Redner der Zustimmung des Abg. Richter sicher zu sein. (Heiterkeit.)

Hierauf geht Redner zu dem Rechnungsjahre 1897 über. Wir erwarten von den einzelnen Ressorts einen Ueberschuß von 18 Millionen, der sich inclusive des Bank Ueberschusses auf 20 Millionen erhöhen dürfte. Die Zölle und die Tabaksteuer dürfen voll 70 Millionen über den Etat ergeben. Die Summe zu Schuldentilgungen für das nächste Jahr solle 32 Millionen betragen, die angesetzten Ueberweisungen an die Bundesstaaten 13 Millionen. Das Zuckersteuergesetz hat kaum seinen ersten Geburtstag gefeiert und schon hört man von allen Seiten Klagen. Die Sachlage ist aber noch nicht genügend geklärt, um schon jetzt Neuerungen zu treffen. Keiner der verschiedenen Vorschläge zu Neuerungen, die laut geworden sind, verspricht eine ordentliche Hülfe.

Die Verhandlungen wegen Abschaffung der Prämien befinden sich auf dem todten Punkte. Die neuen amerikanischen Tarife dürften aber hier vielleicht etwa als Hecht im Karpfenteiche wirken. Der inländische Verbrauch an Zucker hat sich etwas gehoben, aber wir werden immerhin hinter England beispielsweise in diesem Punkte zurückbleiben. Der Deutsche ist in erster Linie Biertrinker und erst in zweiter Linie Kaffee- und Theetrinker. Der Haushaltsplan von 1898 liegt gedruckt vor. Redner gibt zu einzelnen Summen Erläuterungen, insbesondere zu einigen Posten der Heeres-Verwaltung, so der Beschaffung warmer Abendkost, der Erhöhung der Summe für Naturalbeschaffung um vier Millionen. Bei der Marine ergibt sich eine Mehrforderung von 3½ Millionen. Ich möchte jetzt auf Einzelheiten nicht eingehen, es ist schon so viel über die Marine gesprochen worden. Die Remunerations-Fonds sind den Unterbeamten geblieben, da hier Gehaltsverbesserungen nicht eingetreten sind, bei der mittleren Beamten-Kategorie sind die Fonds entsprechend gekürzt und bei den hohen fortgefallen. Bezüglich der Zoll-Tarife werden die sogenannten Zoll-Curiosa vermieden werden. Der einführende Kaufmann hat sich künftig an die Directiv-Behörden zu wenden und wird hier über die Tarifirung Bescheid erhalten.

Der gesammte außerordentliche Etat bleibt hinter dem vorjährigen um 34 Millionen zurück. Redner hofft, daß das Haus den Etat derselben wohlwollenden Kritik unterziehen wird wie die frühern. Ihm als Neuling sei nichts erwünschter als Kritik. (Beifall.)

Hierauf vertagt sich das Haus auf morgen. Tages-Ordnung: Schleuniger Antrag Auer. Fortsetzung der Etatslesung.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 11. December.

* **Zur Papstfeier.** Am 31. December laufenden Jahres feiert unser Heiliger Vater Leo XIII. sein diamantenes Priesterjubiläum. Die ganze katholische Welt rüstet sich, um dieses seltene Fest in feierlichster Weise zu begehen. Vereinen, Instituten und anderen Körperschaften, die aus diesem feierlichen Anlaß eine musikalische Production aufführen wollen, empfehlen wir die vom hochwürdigsten Herrn Weihbischof Dr. Joh. B. Katschthaler komponirte „Leo Hymne". Dieselbe ist im Verlage von Mathias Mittermüller, Buchhändler des heiligen apostolischen Stuhles in Salzburg erschienen und von dort um folgende Preise zu beziehen: Bildniß des Heiligen Vaters mit Text und Singstimme 100 Stück 4 M. Dasselbe mit Text, Sing- und Orgelstimme 100 Stück 6 M. Orchesterstimmen (Blechmusik) 1,60 M.

§ **Handelskammer.** (Sitzung vom 9. Decbr.) Anwesend waren unter dem Vorsitz des Herrn Franz Hofstadt, die Herren B. Bellerstein, Wilh. Dormann, Franz Hackenberg, Carl Rauhaus, Isaac Simons, Julius Thomas, Wilh. Werhahn.

1. Der Herr Oberpräsident der Rheinprovinz ersucht die Kammer unter Hinweis auf den Umstand, daß das Mandat des im Jan. 1895 gewählten Mitglieds und des stellvertretenden Mitglieds des Bezirks-Eisenbahnraths zu Köln mit Ende dieses Jahres abläuft, Neuwahlen vorzunehmen für die Wahlperiode 1898/1900. Die bisherigen Mitglieder, die Herren Fr. Hofstadt und Wilh. Werhahn, wurden einstimmig wiedergewählt.

2. Die Firma N. Simons hat folgenden schriftlichen Antrag an die Kammer gerichtet: Infolge der ungünstigen Wasserverhältnisse und dadurch, daß zur Zeit als der Wasserstand es noch erlaubte, nicht die nothwendigen Baggerungen im hiesigen Erftkanal vorgenommen wurden, ist es jetzt den für hier bestimmten Schiffen nicht möglich, den hiesigen Hafen resp. die Ausladestellen zu erreichen, ohne einen Theil ihrer Ladung gelichtet zu haben. Dem Empfänger erwachsen dadurch nicht allein wesentliche Mehrkosten an Arbeitslohn, sondern auch ein fernerer Schaden dadurch, daß von dem Gut manches verloren geht und letzteres selbst — insbesondere bei ungünstigem Wetter — leidet. Die Stadtverwaltung vergütet zwar dem Empfänger die Hälfte der Lichterkosten, jedoch nur in dem Falle, daß diese Hälfte den Betrag der Werftgelder, für die betreffenden Ladungen nicht übersteigt; andernfalls wird auf Erhebung dieser Gebühren verzichtet. In Anbetracht des Umstandes, daß die Stadtverwaltung das ganze Jahr hindurch ihre Werftgelder erhebt, dürfte von ihr wohl erwartet werden, daß sie stets für ordnungsmäßige Zustände im hiesigen Erftkanale sorgte. Ist dies nicht der Fall und kann eine Lichtung des Gutes nicht umgangen werden, so ist es eine Unbilligkeit, daß die Stadtverwaltung nur in so geringem Maße an den dem Empfänger erwachsenden Kosten participirt. Es müßte vielmehr darauf hingewirkt werden, daß die Stadtverwaltung die ganzen Lichterkosten, selbst wenn solche den Betrag der Werftgelder übersteigen, übernimmt und ersuche ich eine wohllöbliche Handelskammer ergebenst, in diesem Sinne bei der Stadtverwaltung gefl. vorstellig werden zu wollen.

Nach längerer Debatte beschließt die Kammer einstimmig das Gesuch an die Stadt zu richten: daß dieselbe in Zukunft die Hälfte der Lichter- und Umladekosten, ohne Rücksicht auf die Höhe der Erftgebühren, an den Empfänger vergüten möchte, und zwar zu dem Satze von 2 Mark 30 Pfg. per 2000 Kg., da die Lichterkosten vom Schiff bis zur Ausladestelle im Erftkanale per 2000 Kg. 1 Mark 50 Pfg., die Umladekosten für das gleiche Quantum 80 Pfg. betragen.

3. Bei dem hiesigen Postamt I wird seitens des Publicums es als ein Uebelstand empfunden, daß Sonntags Abends, wann die Schalter ohnehin nur noch eine Stunde (5—6 Uhr), anstatt der früheren zwei (5—7 Uhr), geöffnet sind, nur ein Annahme-Schalter für Werthsendungen 2c. geöffnet ist, dessen Beamter gleichzeitig auch noch die Depeschen Annahme zu besorgen hat. Die Abfertigung ist infolge dessen eine sehr langsame und es kommt gar nicht selten vor, daß Jemand über eine halbe Stunde im Gedränge warten muß, ehe er endlich zum Schalter gelangt. Die Kammer beschließt, bei der hiesigen Kaiserlichen Postdirection zu beantragen, daß in Zukunft zwei Schalter für den besagten Zweck in der Stunde von 5—6 Uhr an Sonn- und Festtagen geöffnet werden möchten.

4. An der Ausgangscontrolle am hiesigen Bahnhofe ist Abends, wenn die stark mit Arbeitern besetzten Züge von Düsseldorf 2c. ankommen, gewöhnlich nur ein Beamter thätig, infolge dessen dort regelmäßig ein starkes Gedränge und eine sehr langsame Abfertigung der Fahrgäste stattfindet. Die Kammer beschließt, die doppelte Besetzung dieses Postens während der fraglichen Zeit sowie auch den Anschluß des Bureaus des Herrn Stations-Vorstehers an das Fernsprechamt Neuß, da solches sich für den Verkehr mit dem Publicum in der Stadt als sehr wünschenswerth herausgestellt hat, bei der Königlichen Eisenbahndirection zu beantragen.

5. Auf Antrag des Herrn J. Simons wurde beschlossen, nachdem die General-Postdirection die Telephon-Verbindung mit Antwerpen über Köln als hier nicht im allgemeinen Bedürfniß liegend abgelehnt hat, beim Herrn Staatssecretär des Reichspostamtes deswegen vorstellig zu werden und für den Fall, daß die Rentabilität der Verbindung bezweifelt werden sollte, um Auskunft zu bitten, ob und welche Garantieleistung von den hiesigen Interessenten für die Errichtung der betreffenden Leitung verlangt werde.

6. Auf die Eingabe der Kammer vom 20. August d. Js. betreffend Erweiterung des Ortsbestellbezirks Neuß, ist von dem Herrn Ober-Postdirector zu Düsseldorf folgender Bescheid eingegangen:

„Nach dem Ergebniß der angestellten Ermittelungen vermag ich dem Antrage der Handelskammer auf Zutheilung der an der Düsseldorfer Straße belegenen Etablissements zum Ortsbestellbezirk des dortigen Kaiserlichen Postamts mit Rücksicht auf den diesjährigen Etat für jetzt nicht zu entsprechen. Ich werde die Angelegenheit indeß im Auge behalten und, ohne daß es einer weiteren Anregung Ihrerseits bedarf, zu geeigneter Zeit (möglichst zu Anfang oder im Laufe des nächsten Etatsjahres) auf dieselbe zurückkommen."

Geflügelzucht. Der Verband der Geflügelzuchtvereine des Kreis's Neuß hält am Sonntag den 12. December, Nachmittags 4½ Uhr, im Hotel-Restaurant Vinc. Müller am Markt seine Herbstversammlung ab, in welcher u. A. auch ein Stamm schw. Minorca, 1 Hahn und drei Hühner, gratis unter den anwesenden Mitgliedern verloost werden. Die Tagesordnung ist den einzelnen Vereinen bereits bekannt gegeben und dürfte mit Rücksicht auf die Wichtigkeit der einzelnen Punkte wohl ein guter Besuch zu erwarten sein. — Nach derselben findet im Vereinslokale Hotel-Restaurant Langebeckmann die Monatsversammlung des Geflügelzucht- und Thierschutzvereins „Fauna" statt. Auch für diese Versammlung ist ein schöner Stamm 1,2 schw. Hamburger zu Verloosungszwecken beschafft und wird ein weiterer Stamm Hühner gratis verloost werden.

Rommerskirchen, 9. Dec. In dem Gehöfte der Gutsbesitzerin Frau Wittwe Anton Hensen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen, und die Gehöftssperre angeordnet worden.

Gustorf, 10. Dec. Die Viehzählung in hiesiger Bürgermeisterei hatte folgendes Ergebniß. a. Gustorf: Pferde 41, Rindvieh 197, Schafe 2, Schweine 289, Ziegen 380, Gänse 14, Enten 41, Hühner 1504; b. Gindorf: Pferde 53, Rindvieh 257, Schafe 103, Schweine 298, Ziegen 288, Gänse 78, Enten 66, Hühner 2045.

Düsseldorfer Chronik, 9. Dec. In einer Wirthschaft an der Breitestraße geriethen zwei Gäste um Bezahlung der Zeche in Streit, beim Verlassen der Wirthschaft wurde der Schreiber Wilhelm A. aus der Neußerstraße von seinem Gegner die Treppe hinabgestoßen, er fiel aufs Trottoir und erlitt einen Schädelbruch. Polizeibeamte fanden den A. Nachts auf dem Trottoir liegen und brachten ihn ins Krankenhaus, wo er gestern starb.

— Die Kriminalpolizei zu Köln im Verein mit der Düsseldorfer, haben eine freche Einbrecherbande entdeckt, die in vielen rheinischen Städten Diebstähle verübten, die gefährlichsten Verbrecher sind verhaftet, mehrere Hehler werden demnächst verhaftet werden. Bei den Dieben wurden Silbersachen im Werthe von 20000 Mark gefunden, die die Bande aus der Villa Rosenheim bei Königswinter gestohlen hat.

* **Köln,** 8. Dec. Heute Nachmittag hat die Beerdigung des von seinem Stubenältesten erstochenen Soldaten des 16 Infanterieregiments unter militärischen Ehren, Begleitung der Kapelle des Regiments und mehrerer Officiere stattgefunden. Die Untersuchung konnte noch nicht abgeschlossen werden, da der tödtlich verletzte Stubenälteste bisher nicht vernehmungsfähig ist.

Telegr. Depeschen der Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

D **Berlin,** 11. Dec. Abg. Dr. Lieber, der an einem Magenleiden erkrankt war und das Blatt hatte hüten müssen, befindet sich wieder auf dem Wege der Besserung.

Krefeld, 11. Dec. Zu Gunsten der Flottenvorlage fand hier gestern Abend eine Kundgebung statt, an der sich mehrere tausend Personen betheiligten. Es sprachen Kontreadmiral a. D. Werner, Schulz, Baade u. a. Es wurden Resolutionen gefaßt und die Absendung an den Reichstag, den Admiral Tirpitz und den Vertreter des Kreises im Reichstage Dr. Bachem beschlossen. (Letzterer wird von dieser Kundgebung gebührend Kenntniß nehmen. Hoffentlich haben die Flottenenthusiasten „im Namen" seiner Wähler den Abgeordneten angeredet)

D **Kanen,** 11. Dec. Die Aufständischen von Reihymno ermordeten drei Muselmann, welche den Militär-Cordon überschritten hatten.

London, 11. Dec. Der französische Botschafter Baron von Courcel besuchte den Staatssekretär der Colonien, Chamberlein, und später den Premierminister Lord Salisbury. Wahrscheinlich handelt es sich um coloniale Angelegenheiten.

Fruchtpreise zu Neuß vom 11. December.

Weizen	kleiner	20	—
	engl. 1. Qual.	19	20
	„ 2. „	18	70
Roggen	1. Qual.	14	70
	2. „	14	20
Gerste	Winter-	—	—
	Sommer-	—	—
Hafer	1. Qual.	14	40
	2. „	13	40
Neuer Hafer		13	60

(Alles die 100 Kilo.)

Kartoffeln	à 50 Kilo	ℳ 2—3
Heu		2,50—3,50
Maschinenstroh	à 500 Kilo	18 —
Flegeldrusch	„ „ „	20 —

Preise unverändert.

Rüböl per 100 Kilo in Partien v. 100 Ctr. (ohne Faß)	57	50
Rüböl per 100 Kilo faßweise (ohne Faß)	59	—
Gereinigtes Oel per 100 Kilo 3 ℳ höher als Rüböl.		
Preßkuchen per 1000 Kilo	114	—
Weizen-Vorschuß 00 à 100 Kilo	—	—
Raps 1. Qual.	—	—
„ 2. „	—	—
Rueel 1. Qual.	—	—
„ 2. „	—	—
Kleie à 50 Kilo	—	—
Butter per Kilo	5	—
Eier per Schock (60 Stück)	5	80

Rüböl und Kuchen unverändert.

□ **Neuß,** 11. Dec. (Wochenbericht.) Zufolge der mäßigen Zufuhren auf unserem Landmarkte konnten sich Preise für die verschiedenen Gattungen gut behaupten. Im Mehl-Geschäfte hat sich keinerlei Aenderung bemerkbar gemacht. Für Kleie zeigte sich neuerdings mehr Kauflust. — Das regere Interesse für Oelsaaten wußte sich zu halten und ist auch diesmal etwas umgegangen. Rüböl verkehrte in äußerst ruhigen Bahnen und mußte billiger erlassen werden. Die Nachfrage in Rüböl-chen ist derart lebhaft, daß greifbare Waare knapp bleibt; der Artikel hat eine abermalige Preis-Erhöhung erfahren.

Getreide und Producte.

Köln, 10. Dec. Fruchtmarkt. (Preisfestsetzungen gemäß § 11 der Fruchtmarkt-Ordnung.) Weizen ℳ —,—, Roggen ℳ 14,85, Hafer ℳ 13,80. Zufuhr: — Sack Weizen, 12 Sack Roggen, 25 Sack Hafer. Heu ℳ 5,40—6,60, Richtstroh 4,10, Krummstroh 3,10 die 100 Kil.

Magdeburg, 10. Dec. Kornzucker I. Erzeugniß 88% o. S. ℳ 9,80—9,92½; Nacherzeugnisse 75% o. S. 7,00—8,00. Ruhig. Brodraffinade I ℳ 25,—, II 22,75. Gemahlene Raffinade mit Faß ℳ 23,00—23,25. Melis I mit Faß 22 37—22,50. Ruhig.

Bremen, 10. Dec. Schmalz, Wilcox ℳ 0,24, Armour shield ℳ 0,25, Cudahy ℳ 26, Choice Grocery 26, White label ℳ 26. Fest. — Amerik. Speck, Low short vorr. geräumt. Fest.

Hamburg, 10. Dec. Schmalz Wilcox ℳ 23¾, Fairbanks 24, Armour spec. 25¼. Zucker Dec. 9,12, Jan. 9,22, Febr. 9,30, März 9,37 G. Ruhig.

Wien, 10 Dec. Weizen Frühjahr 11,82 G., 11,83 B. Roggen Frühjahr 8,79 G., 8,81 B. Mais Mai-Juni 5,68 G., 5,69 B. Hafer Frühjahr 6,71 G., 6,73 B.

Pesth, 10 Dec. Weizen Frühjahr 11 92 G., 11,93 B. Roggen Frühjahr 8,65 G., 8,67 B. Hafer Frühjahr 6,36 G. 6,37 B. Mais Mai-Juni 5,42 G., 5,43 B.

Amsterdam, 10. Dec. Weizen März Fl. 226, Mai 000. Roggen März 132, Mai 129, Juli 000.

Antwerpen, 10. Dec. Amerik. Schmalz, Marke Wilcox Frs. 53. Amerikan. rother Winterweizen Nr. 2 21⅞. Wechsel: Köln kurz Frs. 123,80 G.

Oele, Oelsaaten und Spiritus.

Köln, 10. Dec. (Amtl. Preisfestsetzungen.) Rüböl b'e 100 Kil. mit Faß in Eisenband vorräthig in Partien v. 5000 Kil. ℳ 61,— B.

Berlin, 10. Dec. Die Preise der vereideten Makler lauten: 70er Spiritus vorr. 37,20, 50er vorr. 56,50.

Breslau, 9. December. Oelsaaten fester. Schlaglein behauptet, ℳ 17,00—18,00—19,00, feinster darüber; Winter-Raps fester 21,75—23,25—24,70, feinster darüber; Leindotter 16,50—17,50—19,00; Hanfsamen 14,80—15,00—15,50 die 100 Kil.

Breslau, 10. Dec. Spiritus 50er Dec. ℳ 55,40 G., 70er Dec. 36,40 bz.

Stettin, 10 Dec. Spiritus 70er 36,70 bz.

Pesth, 10. Dec. Kohlraps vorr. 18,— G., 13,50 B.

London, 9. Dec. Olivenöl, spanisches, 32 ℔.

London, 10. Dec. Leinöl December 15.—, Jan.-April ℔. 15.4½. — Rüböl raff. ℔. 27.0, rohes Jan.-April ℔. 25.6. Baumwollöl raff. ℔. 14.4½, rohes Jan.-April. ℔. 12 7½.

Hull, 10. Dec. Baumwollöl ohne Faß raff. ℔. 24½ rohes ℔. 11.3. — Leinöl ohne Faß ℔. 13.6, Dec. ℔. 13.6, Jan-April ℔. 14.1½.

Liverpool, 10 Dec. Leinöl stetig, mit Faß rohes 15½ ℔., raff. 17 ℔.

Inländische Werthpapiere.

Berlin, 10. Dec

3½%	Deutsche R.-A. unk. b. 1905	102,75	Deutsche Rfl.	207,10	Laurahütte 179,25
	do.	102,70	Rationalb. f. D.	150 25	Gelsenkirch. 187,40
3½	do.	102,70	Dresden. Kb.	158 75	Harpener 189,40
3½	do.	97,10	Handelsges.	174,60	Dortmunder 96,90
3½%	preuß. Cons. unk. b. 1905	102,70	Buschtherad.	282,25	Hibernia 204,50
		102,75	Dortm.-Gro.	189,75	Nordd. Lloyd 102 50
3½	do.	97,80	Lübeck-Büch.	168,10	Hamb. Pack. 168 50
3½	do.	200,40	Marienburg	82,80	Bochumer 2 2,40
	Disc.-C.-An.	157,—	Ostpreußen	95,—	Consolidat. 283,10
	Darmst. Bk.		Trust Dynm.	174,25	Dannenbaum 129,—

Viehmärkte.

Köln, 10. Dec. Kleiner Viehmarkt. Zugetrieben: 589 Kälber, verkauft 1. Sorte zu ℳ 70, 2. 66, 3. 62 die 50 Kil. Schlachtgewicht; 708 Schafe, verkauft 1. Sorte zu ℳ 55, 2. 52, 3. 47 die 50 Kil. Schlachtgewicht. Kälbermarkt verlief ziemlich lebhaft, Geschäft in Schafen flau mit vorausssichtlichem Ueberstand.

Milde Gaben.

Es gingen ferner bei uns ein:

für die Herz-Jesu-Kirche in Berlin aus Grefrath 3,— ℳ.

Schweineverkauf zu Kleinenbroich.

Herr Handelsmann Gerhard Beckers zu Honten läßt

Dienstag den 14. Dec. cr., Vormittags 11 Uhr,

in der Wirthschaft von Frau Wittwe Meyer in Kleinenbroich am Bahnhofe:

25 Stück hochtragende Schweine (holsteiner Race),

auf Credit verkaufen.

Braves kath. **Mädchen** für alle Hausarbeit auf sofort oder bald gesucht. Näheres bei

Frau F. H. Wirtz, Grevenbroich, Breitestr. 5.

Ich verlegte mein **Geschäft** von Niederwallstr 17 nach

Münsterstraße 8.

Ed. Fammler, Metzger.



Empfehle **Prima Hammelfleisch.** Ganze und halbe Hammel das Pfd. 48 Pfg, ganze Bollen und Bug das Pfd. 55 Pfg., durchwachsene und fette Stücke das Pfd. 44 Pfg.

Empfehle in bekannter Güte alle **Fleisch- und Wurstwaaren** zu den billigsten Preisen.

Wilhelm Strerath, Münsterplatz Nr. 2.

Görlitzer Geld-Lotterie pr. 15. ds Mts. Mark 150,000, 100,000, 50,000 u. s. w. ½ Loos Mk. 5,50, ¼ Loos Mk. 2,75. Badener Loose Mk. 1, frco. mit Liste 30 Pfg. extra.

C. W. Korten.



Hochtragende und frischmelke **Kühe** wieder angekommen bei

Kaufhausen & Salomon, Neuß, Gartenstr. Nr. 38.

Möblirtes **Zimmer** mit Pension zu vermiethen. Krämerstr. 8.

Sohn braver kath. Eltern findet gute Lehrstelle in einer Bäckerei und Conditorei.

Heinr. Siefecker, Düsseldorf, Charlottenstr. 114.

Ein tüchtiger **Schreinergeselle** gesucht von **B. Freise,** Neuß.

Ein **Schmiedegesell** gesucht von **Wilhelm Effertz,** Ramrath.

Küchen-Zweitmädchen und **Ammen** sofort gesucht.

Frau Köcher, Neuß.

Tüchtiges **Mädchen** in kleinem Haushalt gesucht. Promenadestr. 31.

Ein **großes Zimmer** zu vermiethen. Kurzstraße Nr. 9.

Ahrweine,

garantirt naturrein.

Ahrbleichert Auslese M. 1,—
Ahrweiler Berg M. 1,—
Walporzheimer M. 1,50

per Flasche exkl. Glas empfiehlt zur gefl. Abnahme

Jean Köcher, Neuß, Niederstraße 29.

3 Zimmer sofort zu vermiethen. Oberstr. 92.

3 Zimmer zu vermiethen. Büttgerlandstr. 25.

Ein **Mädchen,** welches alle häusliche Arbeiten versteht, wird gesucht. Glockhammer 34.

Danksagung.

Meine Frau litt seit 2 Jahren an einer schweren Krankheit am Bein und Fuß; sie konnte sich nur mittels Krücke und Stock mühsam fortbewegen. In dieser bedrängten Lage habe ich viele Aerzte in Anspruch genommen, aber alles war vergebens. Da wandte ich mich an Herrn **C. Breck,** Heilmednist und Masseur in Jüchen, Odenkirchenerstraße. Dieser Herr hat meine Frau in der kurzen Zeit von 3 Wochen vollständig geheilt. Ich fühle mich verpflichtet, Herrn C. Breck an dieser Stelle meinen tiefgefühlten Dank auszusprechen. Ich möchte allen Leidenden dieser Herr dringend empfehlen.

Jüchen, den 8. Dec. 1897.

Josef Wiesen.

Civilstand
der
Stadt Neuß.

Geburten.

Am 1. Dec.: Maria Gertrud, T. des Bleichers Wilhelm Baehren. — Am 2.: Johanna Maria Huberta, T. des Metzgermeisters Friedrich Wilhelm Flecken. — Am 3.: Johann, S. des Maurers Josef Kasper. — Peter Julius Wilhelm, S. des Eisenbahn-Stationsdiätars Hubert Peter Moser. — Am 4.: Anna, T. des Fabrikarb. Adolf Kog. — Anna Maria Sophia, T. des Maurers Friedrich Wilhelm Steinlein. — Am 5.: Quirina Antonia, T. des Fuhrknechts Heinrich Neuhausen. — Lorenz, S. des Tagel. Peter Schnock. — Am 6.: Anna Hubertina, T. des Schreiners Wilhelm Meyer. — Am 7.: Jakob, S. des Tagel. Wilhelm Schwieren. — Am 8.: Maria Heinriette, T. des Schlossers Johann Josef Hubert Rühl. — Johann Hubert, S. des Fabrikarb. Peter Gottlieb Delporte. — Johann Georg, S. des Tagel. Friedrich Wilhelm Teusch. — Anna Maria Elisabeth, T. des Ackerers Engelbert Bayer.

Sterbefälle.

Am 2.: Christian Holzweiler, Schreiner Wittwer von Margaretha Daniels, 54 J. 8 M. 25 T. — Am 3.: Johanna Margaretha Kober, 9 T. — Am 4.: Carl Blesius, 2 J. 4 M. — Am 5.: Johann Heinrich Hennesen, 2 M. 9 T. — Am 6.: Caroline Lehmann, o. G. l. 24 J. 10 M. 17 T. — Wilhelmine Fitzblech Ehefrau des Tagel. Adam Betteken, 75 J. 9 M. 14 T. — Am 7.: Wilhelm Vogt, 2 J. 7 M. 2 T. — Am 8.: Johann Martin Schmitz, Schuhmacher, l. 33 J. 11 M. 4 T. — Robert Ackers, Bahnarb Ehemann von Catharina Siedt, 51 J. 9 M. 8 T. — Johann Gilges, o. Gew Wittwer von Helena Reinhardt, 74 J. 6 M. 16 T. — Am 9.: Carl Doß, Eisenhobler, Ehemann von Caroline Thiemann, 67 J. 8 M. 19 T. — Adelgunde Houben, Ehefrau des Fabrikmeisters Johann Jame, 76 J. 1 M. 9 T.

Heirathsverkündigung.

Ewald Zehles. Feilenhauer, und Anna Hinkel, beide hier.

✝

Das Jahrgedächtniß
für den verstorbenen Herrn
Jac. Lorenz
findet Montag den 13. d., Morgens 9 Uhr, in der Marienkirche statt, wozu hiermit freundlichst eingeladen wird.

Großer Holzverkauf.

An mehreren noch näher zu bestimmenden Tagen, Ende Januar 1898, läßt Herr August Broich zu Bongardenerhof:

eine große Anzahl Eichen-, Buchen- und Kirschbäume sowie Schlagholz, im Heyderbusch stehend,

öffentlich meistbietend versteigern.

Grevenbroich. J. Trippen.

Ein **Mädchen** von 15 bis 17 Jahren sofort gesucht.
Näheres Grünstraße Nr. 4.

Verein 68er.

Sonntag den 12. December, Abends 8 Uhr:
Monatsversammlung
im Vereinslokale.

Landverpachtung zu Rommerskirchen.

Am Dienstag den 21. Dec. dss. J., Nachmittags punct 3 Uhr,

lassen die Geschwister Bayer zu Erkum in der Wohnung der Wirthin Wittwe Kaul zu Rommerskirchen öffentlich auf längere Jahre verpachten:

ihre in der Gemeinde Rommerskirchen in den Flurabtheilungen Eckum, am Kuckshaus, am Mittelpfad, Eckumerberg, am Grasweg, auf der Gyllerhüll, zwischen der Gyller Eggershoverhüll, Jagdfeld, Gyllerfeld gelegenen Parzellen, groß ca. 60 Morgen.

Ein Verzeichniß der einzelnen Parzellen ist im Verpachtungslocale angeheftet und bei dem Unterzeichneten einzusehen.

Wevelinghoven.
Notar Borren.

Holz-Verkauf zu Evinghoven.

Am Donnerstag den 23. Decer., Nachmittags 3 Uhr,

läßt Herr Gutsbesitzer Schmitz zu Neu-Ickoven, in der Wohnung des Wirthes Schreiner zu Evinghoven, öffentlich gegen gute bekannte Bürgschaft verkaufen:

41 Rtn. Weiden und 8 Rtn. Ulmen, stehend am vorgenannten Gute.

Wevelinghoven.
Notar Borren, Justizrath.

Capitalien

in beliebigen Beträgen darunter Kirchengelder (größere zu 4%) ist auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven.
Notar Borren, Justizrath.

Kapitalien

zu ermäßigtem Zinsfuße (größere zu 4 %) ist auszuleihen beauftragt.

Wevelinghoven. H. Becker.

Einige
Pianinos,

Ia. **Fabrikate, neuester Construktion, wienen,** ferner ein älterer, durchweg bestens renovirter **kleiner Flügel** und ein desgleichen **größerer** — letzterer für Gesang-Vereine und Wirthschaften vorzüglich geeignet — zu sehr billigen Preisen abzugeben.

Klems, Kgl. Hoflieferant,
Düsseldorf, Bahnstr. 43.

Düsseldorf, Königsallee, Ecke Schadowstrasse.

S. Selo

Düsseldorf, Königsallee, Ecke Schadowstrasse.

Elegante abgepasste Roben zu Geschenken

von

hervorragender Billigkeit.

Robe 1.	**Bocker,** 6 Meter doppeltbreit, dauerhafter Stoff	M. 1,50
Robe 2.	**Cheviot flammé,** 6 Met, doppeltbr., unverwüstlich im Tragen	M. 3 00
Robe 3.	**Damentuch,** 6 Meter doppeltbreit, schwerer warmer Stoff	M. 3,10
Robe 4.	**Cheviot Karo,** 6 Meter doppeltbr., schwerer Winterstoff	M. 5,25
Robe 5.	**Cheviot Fantasie,** 6 Met. doppeltb., gediegener warmer Winterstoff	M. 5,70
Robe 6.	**Carreau Nouveauté,** 6 Meter doppeltbreit, hochelegantes Kostüm	M. 8,00
Robe 7.	**Alhambra,** hocheleg., 6 M. dpltor., Costumesstoff in engl. Geschmack	M. 9,90
Robe 9.	**Epinglé à soie,** letzte Neuheit der Saison, reine Wolle mit Seide, 6 Meter doppeltbreit	M. 13,50
Robe 10.	**Epinglé chiné,** neuester Stoff dieser Saison, 6 Meter doppeltbreit	M. 16,50
Robe 11.	**Cheviot,** uni, reine Wolle, in allen Farben, 6 Meter	M. 3,00
Robe 12.	**Cheviot,** double, uni, reine Wolle, in allen Farben, 6 Meter	M. 5,00
Robe 13.	**Cheviot, extra,** uni, in allen neuen Saison-Farben, 6 Meter	M. 6,60
Robe 14.	**Serge,** uni, einfarbiger, eleganter Stoff, 6 Meter	M. 8,40
Robe 15.	**Crêpe Cheviot,** apartes Gewebe, gediegenes Winterkleid, reine W., 6 M.	M. 7,50
Robe 16.	**Crêpe pointe,** schwer, sehr fein ausseh. Winterstoff, rein-Wolle, 6 Mtr.	M. 11,25
Robe 17.	**Crêpe étamine,** ganz neuer hartwoliger Costumestoff	M. 16,50
Robe 18.	**Covert coating,** eleganter, tuchartiger Stoff, in apart. Melangen, 6 M.	M. 17,50
Robe 19.	**Crêpe anglaise,** erhabenes neues Gewebe, reine Wolle, 6 Meter	M. 19,50
Robe 20.	**Seiden-Damast,** in schönen, schwarzen Mustern, 12 Meter	M. 18,00

Das ganze Lager in Damen-Confection:

Jaquettes, Kragen in den feinsten Ausführungen,
Abendmäntel, Kindermäntel, **Costumes** und
Morgenröcke, Blousen,

☛ wird zu **bedeutend herabgesetzten Preisen** verkauft. ☚

Wilh. Heidbüchel, Büchel 35.

Porzellan, Cristall, Luxuswaaren.

Specialität:

Grösste Auswahl! Billige Preise. **Geschenkartikel.** Versandt n. Auswärts bruchfrei!

Verkaufe meinen
Stutzflügel,

neu, besonderer Umstände halber **unter Preis.**

Zu besichtigen bei Herrn Hof-Lieferant **Klems,** Bahnstraße 43, Düsseldorf.

Morgen, Sonntag, ist mein Geschäft den ganzen Tag
geöffnet.
Rudolf van Endert, Neuß.

Größtes Geschäftshaus am Platze.

Alle Neuheiten für die **Weihnachts-Austellung** sind gestern eingetroffen.
☛ Die Auswahl ist jetzt unerreicht groß. Die Preise sind reell und unübertroffen billig. ☚
Alle nur erdenklichen Spielwaaren. ● Sämmtliche Artikel für die Schule.
Passende Geschenke.

Hierfür ist eine extra grossartige Ausstellung eingerichtet.

Jeder wird mit Leichtigkeit bei dieser vielseitigen Auswahl etwas passendes finden.
Die Ausstellungen befinden sich auf der I. und II. Etage, sowie in dem anschliessenden Neubaue.

Gegründet 1848. Telephon-Nr. 68.

Jac. Breuer,
Neuss, Krämerstraße 7.

Gegründet 1848. Telephon-Nr. 68.

Seltene Gelegenheit.

Wir geben von heute an:

Regen- und Radmäntel, Jaquettes, Capes und Kragen, Wintermäntel, Kindermäntel sowie Herren-Paletots, Anzüge, Hosen, Havelocks und Lodenjoppen

☛ mit 25% Rabatt ☚ ab.

Erste Saison daher nur Neuheiten.

Obige Waaren sind in großer Auswahl bis zu den feinsten Qualitäten am Lager.

Wir bieten dadurch dem verehrten Publikum Gelegenheit zu Einkäufen, wie dies sonst nicht möglich ist. Wir bitten, genau auf unsere Firma zu achten!

Waarenhaus

Louis Wolf & Co.,

Oberstrasse 112.

Bettstellen, Matratzen, Federn und Daunen, sowie sämmtliche Möbel, vollständige Zimmer-Einrichtungen. — Kleiderstoffe, Kurz-, Weiß- und Wollwaaren.

Morgen, Sonntag, bleiben unsere Verkaufsräume den ganzen Tag geöffnet.

Nach auswärts Versandt gegen Nachnahme.

Bei Bestellung genügt Angabe der Packetnummer.

Der grosse Erfolg

den ich im Vorjahre mit meinen Weihnachtspacketen hatte, veranlasste mich auch in diesem Jahre zu vortheilhaften Zusammenstellungen und empfehle ich solche als

Nach auswärts Versandt gegen Nachnahme.

Bei Bestellung genügt Angabe der Packetnummer.

Weihnachts-Packete

zu folgenden unerreicht billigen Preisen:

Packet Nr. 1. 1 Kleid, 6 Mtr. Halblama, 1 fertiger Unterrock, Weihnachtspreis Mk. **2,50**

Packet Nr. 2. 1 Kleid 6 Mtr. Ia. Halbtuch (in allen Farben vorräthig), 1 fertiger Unterrock, Weihnachtspreis Mk. **3,75**

Packet Nr. 3. 1 Kleid, 6 Mtr. solider Winterstoff, 1 extra grosse Wirthschaftsschürze, Weihnachtspreis Mk. **4,50**

Packet Nr. 4. 1 Kleid, 6 Mtr. Ia. Wintrstoff, 1/2 Dtzd. reinleinene gesäumte Taschentücher, Weihnachtspreis Mk. **5,50**

Packet Nr. 5. 1 Kleid, 6 Mtr. Ia. Cheviot oder Cheviot-Crêpe, 1/2 Dtzd. reinl. gesäumte Taschentücher, 1 extra grosse Wirthschafts-Schürze, Weihnachtspreis Mk. **6,50**

Packet Nr. 6. 1 Kleid, 6 Mtr. eleganter Kleiderstoff, 1 fertiger Tuch-Unterrock, Weihnachtspreis Mk. **7,50**

Packet Nr. 7. 1 Kleid, 6 Mtr. Ia. gemustert Lama, eleg. Costumstoff, 1 schwarz-seid. Schürze, Weihnachtspreis Mk. **8,50**

Packet Nr. 8 1 Kleid, 6 Mtr. eleg. Costum.-Stoff, 1/2 Dtzd. Ia. reinl. gesäumt. Taschentücher, 1 extra grosse Wirthschaftsschürze mit Latz und Träger, Weihnachtspreis Mk. **9,50**

Packet Nr. 9. 1 Kleid, 6 Mtr. prima Granit, reine Wolle (in all. Farben, auch schwarz), 1 reinlein. Tischtuch 130/135, 1 extra gr. Wirthschaftsschürzem. Latz u. Träg., Weihnachtspreis Mk. **10,50**

Packet Nr. 10. 1 Kleid, 6 Meter Ia. Crêpe, reine Wolle (in allen Farben, auch schwarz), 1 eleg. extra weiter Moirée-Unterrock mit hohem Volant, durchweg gefüttert. Weihnachtspreis Mk. **12,00**

Sämmtliche besseren Kleiderstoffe bis 20% im Preise zurückgesetzt.

Diese Weihnachtspreise sind an jedem Stück mit Blaustift verzeichnet.

Sonstige vortheilhafte Waaren:

Biber-Kleid, 8 Mtr., Ia. Biber, wundervolle Muster **3,25**

Siamosen-Kleider, Qual. L, 6 Meter **2,25**

Qual. F., Ia. Waare, 6 Meter **3,25**

Qualität D, waschechte Waare, entzückende Muster, 6 Meter **4,25**

Wirthschafts-Schürze, extra gross, waschecht **0,95**

dieselbe, mit Latz und Träger **1,25**

Taschentücher, Reinleinen, jedes Tuch gesäumt, Qual. 60, per Dutzend **2,35**

Qual. 70, per Dutzend **3,35**

Qual. 80, per Dutzend **4,95**

Qual. 100, per Dutzend **6,35**

Versandt nach Auswärts gegen Nachnahme oder Voreinsendung des Betrages.

Gratis-Beigabe bei jedem Einkauf: **Mappe mit 10 wundervollen Ansichts-Postkarten.**

Versandt nach auswärts gegen Nachnahme.

Bei Bestellung genügt Angabe der Packetnummer.

L. Frankenberg

Düsseldorf, Kasernenstraße 7—9, 1. Etage.

✝

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten hiermit die traurige Nachricht, dass unser lieber hochwürdige Herr

Rector Cronenberg,

heute, nach kurzer Krankheit, versehen mit den hl. Sterbesakramenten, verschied.

Der Vorstand des St. Antonius-Bau-Vereins.

Vorst, den 10. December 1897.

Die Beerdigung findet Dienstag den 14. December, Morgens 10 Uhr statt. Zu derselben laden wir alle Bewohner des Kapellenbezirks ergebenst ein.

Neußer Turnerschaft.

Sonntag, den 12. December cr., Abends 8½ Uhr, im Vereinslokale **Hotel Berghaus:**

VI. Stiftungsfest,

bestehend in

Concert, turnerischen Aufführungen u. s. w.

Zu dieser Festlichkeit ladet ergebenst ein **der Turnrath.**

Entree: Karten an der Kasse à Person 50 Pfg., im Vorverkauf 75 Pfg. (eine Dame frei) und sind selbige im Hotel Berghaus zu haben.

Gesellschaft Schützenlust.

Sonntag den 12. ds., Abends 8 Uhr, findet im Lokale des Mitgliedes **Jean Hürtgen** (früher Herm. Müller) Rheinstr.

☛ Schluss-Feier ☚

statt, wozu jedes Mitglied mit 2 Damen freien Zutritt hat. — Für Nichtmitglieder sind Karten zu 75 Pfg. (eine Dame frei) beim Mitgliede Jean Hürtgen sowie bei den Vorstandsmitgliedern bis 6 Uhr Abends zu haben. An der Casse 1 Mk. Entree.

Der Vorstand.

Rübenschneider in 8 verschiedenen Größen, von 24 M. an, mit gezahnten oder glatten oder gewellten Messern. An Wochentagen kann Probeschneiden stattfinden, Rüben sind vorräthig.

Bernh. Koch, Neuß, Furtherstr. 19.

Zu Neujahr!

Visiten- und Glückwunsch-Karten

liefert in eleganter Ausführung

J. van Haag.

Höchste Auszeichnung.

Empfehle meine

garantirt reinschmeckende Caffees

der Dampf-Kaffeerösterei

J. Koux, M.-Gladbach,

Goldene Medaillen. Hoflieferant. Hoflieferant. Goldene Medaillen.

Von **70** Pfg. bis **2.50** Mark pro 1/2 Kilo in 26 Sorten.

Chin. Thees

jüngster Ernte in grossartiger Sortirung von **1.50** bis **8** Mk.

Niederstr. 29. **Jean Köcher,** Neuss, Niederstr. 29.

Ehrenpreise.

Verband der Geflügelzüchtervereine des Kreises Neuß.

Sonntag den 12. Dec, Nachmittags 4½ Uhr, im Hotel-Restaurant Vinc Müller am Markt:

Herbst-Versammlung.

TO: Zahlung des halbjährigen Beitrages, Jahresbericht und Rechnungsablage, Besprechung betreffend die Verband-Jungg flügelausstellung, Bezahlung der Beiträge, Verschiedenes.

Der Vorstand.
J. A.:
M. Müller, Verbandsvorsitzender.

Geflügelzucht- und Thierschutz-Verein

Fauna.

Sonntag den 12. Dec., Abends 7 Uhr:

Monats-Versammlung.

Tages-Ordnung: Ballotage, Bezug von Rassestämmen, Verloosung (1,2 schw. Hamb.), Gratisverloosung.

Der Vorstand.

Garde-Verein.

Sonntag den 12. ds., Abends 6 Uhr:

General-Versammlung im Lokale von Joh. Graefe.

Tages-Ordnung:

1. Rechnungsablage,
2. Ersatzwahl des Vorstandes.

Der Vorstand.

Theater in Evinghoven.

Im Saale der Wwe. Schmitz:

Sonntag, den 12 December 1897:

Große Theatervorstellung.

Das Oberammergauer Passionsspiel.

Dargestellt durch 22 leb Personen.

Anfang Abends 8½ Uhr.

Nachmittags 5 Uhr Kindervorstellung

Genovefa.

Es ladet ergebenst ein

Fr. Wwe Erckrath

Alles Nähere durch Bekanntmachung.

Hierzu ein 2 u. 3. Blatt und das St. Quirinusblatt.

Telephon-Anschluß 53.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Aug. Hamann. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das Sl. Quirinusblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die weiteste Verbreitung und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespaltene Zeile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öfterer Wiederholung entsprechender Rabatt. Anzeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die Nummer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 280. (Zweites Blatt.) Samstag den 11. December 1897. (Damasus.) 24. Jahrgang.

Unpolitische Feilkäufe.

(Nachdruck untersagt.)

N **Berlin**, 9. December.

76,000 Dienstmädchen sollen in Berlin jährlich ihre Stelle wechseln. Im Durchschnitt hält ein Dienstmädchen es nur 9½ Monate bei einer und derselben Herrschaft aus. So hat ein Dr. Hirschberg auf Grund von amtlichen Nachweisungen ausgerechnet. Ich möchte fast fürchten, daß der Zahlenmann sich zu Gunsten der Dienstboten verrechnet. Denn es will mir vorkommen, daß sie noch weniger seßhaft sind, wie er annimmt. 9½ Monate bei einer Herrschaft — das ist für Berlin eine sehr respectable Ausdauer, die nach meinem Gefühl über das Mittel weit hinausgeht.

In Berlin besteht noch die altväterliche Einrichtung, daß jedesmal beim Eintritt eines neuen Dienstboten 50 Pfg. zum „Gesindebelohnungsfonds" gezahlt werden muß. Dieser Fonds hat im letzten Geschäftsjahre 38,000 Mk. eingenommen, was auf 76,000 Stellenwechsel schließen läßt. Es frägt sich nur, ob auch jeder Wechsel gefaßt wird. Was mit den 38,000 Mk. eigentlich gemacht wird, weiß ich nicht; die Dienstmädchen, die ich befragt habe, wußten von Gesindebelohnungsfonds auch nichts. Weder die Steuer von 50 Pfg. noch die Belohnungen, die vermuthlich nach längerer Zeit dem Gesinde zufallen, vermögen den häufigen Wechsel einzuschränken. — In dem Vorortkreise, in dem ich wohne, besteht die Einrichtung, daß Dienstboten, die 5 Jahre bei derselben Herrschaft gedient und während der Zeit ein Sparkassenbuch besessen haben, aus den Ueberschüssen der Kreissparkasse eine Prämie erhalten. Diese Bestimmung, die vielleicht auch anderswo besteht, scheint mir auch nicht zweckmäßig zu sein. Auch das allerbeste Dienstmädchen kann nicht 5 Jahre bei derselben Herrschaft bleiben, wenn letztere inzwischen stirbt oder verarmt oder aus irgend einem Grunde das Gesinde abschafft. Das Mädchen, das fortgesetzt spart, verdient Anerkennung; aber ein Mädchen, das ihren ganzen Lohn zum Unterhalt einer kranken Mutter verwenden muß, verdient erst recht eine Prämie. Ueberhaupt bin ich der Ansicht, daß die Sparkassen ihren Einlegern möglichst hohe Zinsen zahlen und sich von allen weiteren Kunststücken fern halten sollten. Jedenfalls kennt man unsere modernen Dienstmädchen schlecht, wenn man glaubt, durch kleine Geldvortheile sie zum Ausharren bei der Herrschaft bewegen zu können. Ach nein; die großstädtischen Dienstmädchen bekommen so viel Gehalt und haben im Bedarfsfalle so viel Credit, daß sie ihre „Freiheit" nicht zu „verkaufen brauchen."

In der alten Zeit betrachtete das Mädchen es als eine Schande, wenn es häufiger den Dienst wechseln mußte. Jetzt setzen manche Mädchen eine „Ehre" darein, recht oft der Herrschaft ihre Unzufriedenheit zu Gemüthe zu führen. Das moderne Mädchen kommt sich ungeheuer überlegen und siegreich vor, wenn es der „gnädigen Frau" recht patzig den Dienst aufsagen kann. Wenn die „Olle" dann noch weiter aufzumucken wagt, so wird „ausgerückt"; eines schönen Morgens (vielleicht auch Abends, wenn Madame für das Theater Toilette machen will, ist Minna nirgends zu finden.

Dr. Hirschberg sagt: „Es besteht eben ein Schutz der Dienstherrschaft gegenüber dem böswilligen Verlassen des Dienstes überhaupt nicht." Das stimmt. Denn wenn auch die Polizei berechtigt und verpflichtet ist, das vertragsbrüchige Gesinde zwangsweise der Herrschaft wieder zuzuführen, so kann davon der Einwohner einer städtischen Miethscaserne doch am Allerwenigsten Gebrauch machen. Das zurückgeschleppte Mädel würde ihm ja einen Scandal machen, daß kein Hund im Hause von einer „solchen Herrschaft" noch ein Stück Brod annähme!

Und das Dienstbuch? Mit diesem Zwangs- und Zuchtmittel lassen sich die geriebenen Dienstmädchen der Großstadt auch nicht mehr bange machen. Wenn ein Zeugniß gar zu schlecht lautet, so geht das Dienstbuch verloren. Nach dem amtlichen Bericht werden in Berlin jährlich über 1000 Dienstbücher als verloren angemeldet. Das ist eine hübsche Einnahmequelle für die ‚Nordd. Allg. Ztg.'. Denn jedes „angeblich verlorene" Gesindebuch wird durch eine besondere „Bekanntmachung" des „Königlichen Polizeipräsidiums Abtheilung 5" förmlich und feierlich für ungültig erklärt, und all' diese polizeilichen Bekanntmachungen kommen hinten in die ‚Nordd. Allg. Ztg.', wo sie Niemand liest. In der gestrigen Nummer dieses edlen Blattes finde ich nicht weniger als 19 Anzeigen wegen verlorener Dienstbücher, das Stück zu 7 oder 8 Zeilen. Das Fräulein, welches sein Dienstbuch hat verschwinden lassen, braucht übrigens nur 1 Mk. zu zahlen, um ein neues zu erhalten. Und was macht sich ein Berliner Dienstmädchen aus 1 lumpigen Mark!

Das Zeugniß muß aber schon ganz besonders schlecht sein, wenn es zum „Verlieren" des Dienstbuches nöthigen soll. Aus den gewöhnlichen Tadelsausdrücken machen sich die „dienstbaren" Damen nicht viel; denn meistens ist die Nachfrage nach Mädchen, die ein leidliches Aeußere haben, so groß, daß die Herrschaften über „Kleinigkeiten" leicht hinwegsehen. Auch Mädchen, die „ausgerückt" sind, finden ganz gut einen Dienst wieder.

Mit der unschuldigsten Miene von der Welt erzählen sie der künftigen Herrschaft, wie fürchterlich schlecht sie es bei der vergangenen Herrschaft gehabt haben, so daß sie beim besten Willen es nicht mehr hätten aushalten können. Im äußersten Nothfalle kommen noch dunkle Aeußerungen über das Benehmen des Hausherrn oder der erwachsenen Söhne, woraus die Mietherin entnimmt, daß sie es hier wirklich mit einer verfolgten Unschuld zu thun hat. Das Blaue kann vom Himmel heruntergeschwindelt werden, weil in der Großstadt es Niemanden einfällt, sich erst bei der früheren Herrschaft mündlich zu erkundigen.

76 000 Dienstboten-Wechsel im Jahr — das gibt an Vermittlungsgebühren, Umzugskosten und was sonst drum und dran hängt, einen jährlichen Geldumsatz, der in die Hunderttausende geht. Davon leben denn auch eine ganze Schaar von Gesinde-Vermietherinen und eine Reihe von größern Vermiethungs-Comptoiren. Das „älteste" und größte dieser Anstalten hat sich in der Jägerstraße, im Herzen des feinen Berlins, einen neuen Geschäftspalast bauen lassen; die Gebühren sind „zeitgemäß" erhöht worden (1,50 M. zahlt die Herrschaft, 1 M. das Mädchen), aber die Räume sind Tag für Tag hübsch gefüllt, in den kritischen Zeiten oft überfüllt, so daß der Unternehmer wohl zu seinen beträchtlichen Spesen noch einen hübschen Reingewinn erzielen wird. Ein solches großes Comptoir bietet den Vortheil, daß der hinterlistige Erwerbstrieb einer Wirthsfrau sich nicht einmischen kann. Aber wenn man dort einmal die Mädchen und ihre Zeugnisse mustert und dann beobachtet, wie dort die leichtsinnigsten, unfähigsten und ungeschlachtesten Mädchen einen Dienst finden, dann muß man sagen: Viele Herrschaften verdienen die schlechten Mädchen, über die sie klagen! Manchmal hat die Hausfrau keine Zeit, öfter keine Lust, noch einmal das Comptoir zu besuchen; da wird denn schließlich die erste beste „Waare" genommen. Die Kündigung läuft ja nur 14 Tage; also kann man sich gegenseitig bald wieder los werden, wenn der Versuch mißlingt. Nicht blos die Mädchen gehen Verträge mit solchen Hintergedanken ein, manche Herrschaften betrachten auch den steten Wechsel als das Normale.

Der erwähnte Dr. Hirschberg meint, bei den meisten Dienstmädchen in Berlin mache sich ein Hasten von einer Dienststelle zur andern bemerkbar, und in zahlreichen Fällen werde der Dienst lediglich aus Neigung zum Wechsel verlassen. Daran ist viel Wahres. Die allgemeine Unzufriedenheit hat auch die Dienstmädchen ergriffen. Sie glauben immer etwas Besseres haben zu müssen und finden zu können. Der ewige Dienstwechsel ist eine unbewußte Jagd nach dem Glück. Oft steckt auch die Jagd nach dem Bräutigam dahinter. Wer die Seele der Berliner Dienstmädchen ergründen will, darf die ungeheure Sehnsucht nach dem Bräutigam nicht außer Acht lassen. Manche zieht wirklich deshalb aus einem Hause und einem Stadttheil fort, weil sie dort keine „Bekanntschaft" nach ihrem Wunsche machen kann.

Die Neuerungssucht ist wiederum nicht blos auf Seiten der Dienstboten zu suchen. Es gibt auch Herrschaften genug, die immer von Neuem den Versuch machen müssen, „sich zu verbessern," d. h. ein besseres Mädchen zu gewinnen. Wenn das neue Mädchen kommt, so sind sie überzeugt, daß sie sich wirklich verbessert haben; denn mit der vorigen „war es gar nicht mehr auszuhalten", und die neue „läßt sich doch ganz nett und wird sich schon einrichten." Von Tag zu Tag nehmen dann Hoffnung und Geduld ab; die guten Eigenschaften des Mädchens werden immer geringer geschätzt, ihre Fehler immer schärfer empfunden und getadelt. Nach einiger Zeit ist es auch mit diesem Mädchen „gar nicht mehr auszuhalten", es muß wieder gewechselt werden, das Spiel fängt von vorne an.

Die Schuld an der Unstetigkeit und Ungemüthlichkeit liegt auf beiden Seiten Ja, man kann sagen: auf drei Seiten. Denn oft mischen sich noch Hetzer und Verführer in das Verhältniß zwischen Herrschaft und Gesinde. Von den Vermietherinnen, die um des Vermittlungsthalers willen dem Mädchen zureden, ihren Dienst zu kündigen und sich „zu verbessern", will ich weiter nicht reden. Aber die Klatschzungen im Hause, die nichts Eiligeres zu thun haben, als dem anziehenden Mädchen alles mögliche und unmögliche Schlechte von der neuen Herrschaft zu erzählen, die bei jedem kleinen Zwist sich einmischen und das Mädchen aufstacheln, wobei sie

---

Eine dunkle That.

[Kriminal-Roman von **Thomas Cobb**.
Autorisierte Uebersetzung.

41) (Nachdruck verboten.)

„Und — wußte sie . . ."

„Ja, Florence, sie wußte alles, während ich erst an jenem Morgen, als dein Vetter Arnold mich besuchte, erfuhr, daß meine Mutter auch in der Nacht des Mordes gegen meinen Willen den Garten verlassen hatte. Auf meine Frage, ob sie Herrn Derwent begegnet sei, leugnete sie es standhaft. Du mußt ihr das verzeihen, mein theueres Mädchen!"

„Gewiß, von Herzen gern!" erwiderte Florence eifrig, „doch bitte, sage mir aber, laß' mich endlich die Wahrheit wissen — ich finde sonst keine Ruhe."

„Du sollst alles erfahren," sprach Owen ernst. „Es wird dir eine grausame Enttäuschung bereiten. Doch war es Virets eigener Wunsch, daß du es aus meinem Munde hören solltest."

„Wie, Doktor Viret war mit im Geheimnisse?" rief Florence in fieberhafter Spannung.

„Allerdings, Viret wußte alles, vom Anbeginn an."

Owens Stimme klang so seltsam gepreßt, daß Florence unwillkürlich ihren Arm fester in den seinen schmiegte.

„Weiß Doktor Viret von deiner Rückkehr?" stammelte sie.

„Jawohl, liebes Herz! Er muß meinen Brief Dienstag früh erhalten haben, denn ich schrieb Montag, unmittelbar nach meiner Ankunft in London. Ich fragte an, wann ich nach Rookfield kommen sollte, worauf Viret mir den heutigen Tag bestimmte. Als ich dich nicht zu Hause traf, vermuthete ich dich im Walde und folgte dir hierher."

Florences Herz pochte stürmisch. Endlich sollte die Binde von ihren Augen genommen werden. Was würde sie erfahren?" Wer hatte ihren Vater ermordet, wer den Leichnam der Mutter geraubt? — Daß Doktor Viret Rookfield im Augenblicke von Owens Rückkehr verlassen hatte, war ihr völlig unbegreiflich.

„Folge mir zurück zu jener Nacht," begann Owen, „in der ich Doktor Viret nach der ‚Waldansicht' holte, begleite uns im Geiste die Dorfstraße entlang, stelle dir vor, wie unser Freund theilnahmvoll der Mittheilung über den Zustand meiner Mutter lauschte, wie er mit mir das Haus betrat, sich zur Kranken nach dem ersten Stock hinauf begab und ahnungslos die Schwelle ihres Zimmers überschritt. Frau Cawdrey entfernte sich, als sie uns kommen sah; meine Mutter saß aufrecht im Lehnstuhle. Sie war von jeher eigenthümlich in ihrem Wesen. Sobald ihr Blick auf Viret fiel, streckte sie die Hand gegen ihn aus. ‚Du bist der Mann!' rief sie ihm drohend zu."

Entsetzt stand Florence still — angsterfüllt schaute sie in höchster Spannung zu Owen empor. „Doktor Viret!" stöhnte sie, „mein bester Freund!"

„Ich fürchtete," fuhr Owen in seinem Berichte fort, „die plötzliche Erschütterung würde Doktor Viret das Leben kosten; der Kopf sank ihm auf die Brust, seine Kniee bebten. In ihrer ersten Erregung überwältigt durch den Eindruck, ihm von Angesicht zu Angesicht gegenüber zu stehen, erzählte meine Mutter in abgebrochenen Sätzen das Erlebniß der verhängnißvollen Nacht, das sie bisher auch vor mir geheim gehalten hatte. Sie sah deinen Vater nicht früher, als bis sie auf ihrem einsamen Spaziergange den Kirchhof erreichte. Ihr Gesicht ist schwach und sie war tief in Gedanken. Auf dem Heimweg begriffen, wollte sie soeben zum zweitenmale an der Kirchhofthür vorübergehen, als ein Schrei sie erschreckte. Da weißt, mein Liebling, in welcher abgelegenen Ecke das Grab deiner Eltern ist. Meine Mutter trat etwas nach links; während sie regungslos an der Mauer lehnte, brach der Mond hinter den Wolken hervor. Sie unterschied trotz der Dunkelheit zwei Gestalten von verschiedener Größe — die Hand des kleineren Mannes hielt Doktor Virets Kehle umspannt; da erhob dieser den rechten Arm und dein Vater fiel, von einem wuchtigen Schlage getroffen, lautlos zu Boden."

Worte vermögen es nicht, den Eindruck zu schildern, welchen diese Enthüllung in Florence hervorrief. Sie war aller Fassung beraubt, von Grauen überwältigt. Wenn ein anderer als Owen ihr die furchtbare Mittheilung gemacht hätte, sie würde ihm keinen Glauben geschenkt haben. Doktor Viret, ihr bester, treuester Freund, ihres Vaters Freund, der Mann, der sie in ihren Nöthen theilnehmend unterstützt, liebevoll in seinem Hause aufgenommen hatte! Kaum schien es ihr möglich, dies für denkbar zu halten.

Owen nahm den Faden seiner Erzählung wieder auf: „Ich führte Viret hinab, stärkte ihn mit etwas Wein und hörte sein ergreifendes Geständniß ab. Viret hatte die Krankheit deiner Mutter von Anfang an mit großem wissenschaftlichem Interesse verfolgt. Sie bot dem Auge des Arztes höchst ungewöhnliche Erscheinungen und zählte zu jenen seltenen Fällen, deren Studium für die Erkenntniß und Heilung ähnlicher Krankheiten ungemein wichtig ist. Die Leiden der armen Dulderin waren mannigfaltiger Art. Viret jedoch, als Specialist für Krebsleiden, wandte seine Hauptaufmerksamkeit der krankhaften Wucherung auf ihrer Wange zu. Als sie gestorben war, erbat sich Viret von deinem Vater die Erlaubniß, die Wucherung ausschneiden zu dürfen . . ."

„Vater hat mir nie etwas davon gesagt," rief Florence.

„Wohl deshalb nicht," fuhr Owen fort, bestrebt, seine peinliche Aufgabe zu Ende zu bringen, „weil der bloße Gedanke daran Herrn Derwent mit Entrüstung erfüllte; auch als er ruhiger geworden war, beharrte er auf seiner entschiedenen Weigerung. Wie wir wissen, wohnte Viret an deines Vater Seite dem Begräbnisse der Mutter bei. Der einmal erwachte Wunsch hatte so unwiderstehlich von ihm Besitz ergriffen, daß er vor dem offenen Grabe den Plan zu der entsetzlichen That entwarf, welche sein ganzes übriges Leben für immer zerstören sollte. Zufällige Nebenumstände förderten das Gelingen seines Vorhabens.

Auf Wunsch deines Vaters wurde die Gruft nur mit Brettern bedeckt, während Mogford den Auftrag erhielt, sie des anderen Tages mit Erde zu füllen. Außer von einem gewissen Standpunkt aus, in schräger Richtung, ist es unmöglich, beim Vorübergehen des Grabes ansichtig zu werden, — auch begegnet man in Rookfield um Mitternacht Niemand am Kirchhofthor. Viret brauchte somit nur unter dem Schutze des Eibenbaumes die Bretter von der Gruft zu entfernen, hinabzusteigen, den Sargdeckel abzuschrauben (du erinnerst dich, daß die Mutter nur in einem leichten Holzsarge ruhte,) ein Stück der krankhaften Wucherung von der Wange der Verstorbenen abzulösen und Sarg und Gruft wieder zu schließen. Etwas vor ein Uhr stahl sich Viret durch die Hinterthür des Laboratoriums ins Freie, und erreichte in wenigen Minuten den Kirchhof. Tiefe Stille herrschte auf der Straße und im Dorfe. Gesichert vor jeder Beobachtung, hob Viret zwei Bretter von der Gruft und stieg, den Schraubenzieher in der Hand, in das Gewölbe hinab. „Ach, Florence!" unterbrach sich Owen, als er, von heißem Mitgefühle bewegt, ihr blasses Gesicht mit angstvoll fragendem Blicke zugewendet sah, „wie furchtbar für dich, dies alles anhören zu müssen!"

„Verbirg mir nichts, laß mich auch das Grauenhafteste wissen," bat sie flehend, „ich mußte es ja endlich erfahren."

„Die Schrauben aus dem Sargdeckel zu entfernen," sprach Owen weiter, „war ein leichtes Stück Arbeit, im Vergleiche zu dem weit schwereren, den Deckel abzuheben. In dem engen Raume, der keine freie Bewegung gestattete, wurde es Viret unmöglich, diesen Theil seiner Aufgabe zu vollführen; er kletterte daher wieder ins Freie, hielt das Werkzeug in der rechten Hand, legte sich platt auf eines der Bretter, beugte sich so weit als möglich über den Rand des Grabes, streckte den rechten Arm tief hinab, faßte die Ecke des Deckels und hatte denselben gerade genug von der Stelle gerückt, um das Gesicht der Leiche bloßzulegen, als er Schritte hinter sich vernahm, und aufblickend, deinem Vater ins Antlitz sah. Viret ließ den Deckel fallen und sprang auf. Die beiden Männer standen, durch den schmalen Raum des offenen Grabes getrennt, einander gegenüber. Derwent stieß einen halbunterdrückten Schrei aus, (meine Mutter hat ihn gehört), sprang mit einem kurzen Satze über die Gruft hinweg, faßte Viret an der Kehle und zwar so kräftig, daß dieser, nach seiner Behauptung, in wenig Augenblicken erdrosselt zu Boden gesunken wäre, wenn er nicht sofort Gegenwehr geleistet hätte. Von dem Instinkte der Selbsterhaltung getrieben, hob er in Todesnoth den rechten Arm und führte mit dem Werkzeuge, das ihm beim Oeffnen des Sargdeckels gedient hatte, einen wuchtigen Hieb gegen Derwents Stirn."

Schluchzend lag Florence an Owens Brust. „Was hat er mit dem Leichnam der Mutter?" stöhnte sie. „Ach, Owen! Konnte ich auf eine so furchtbare Lösung gefaßt sein?"

Fairford trachtete das weinende Mädchen so weit zu beruhigen, daß sie den Schluß seiner Enthüllungen anhören konnte.

„Nachdem das Entsetzliche geschehen war," erzählte er weiter, „überblickte Viret schaudernd seine Lage. Wäre sein Anschlag gelungen, so hätte er das Grab in dem früheren Zustand zurückgelassen und nur ein kleines Stück Haut als Beute mit fort genommen. Keinem wäre ein Leid geschehen, die Wissenschaft jedoch, durch das Ergebniß seiner Forschungen vielleicht um vieles bereichert worden. Jetzt aber lag ein Leichnam zu seinen Füßen, denn schon der erste Augenschein belehrte Viret, daß bei deinem Vater der Tod sofort eingetreten sei. Die Schädeldecke war zertrümmert, der Stoß bis in das Gehirn gedrungen. Wiewohl Herr Derwent klei-

nicht verfehlen, ihr rosig auszumalen, was für schöne Stellen ein Mädchen wie sie haben könne. — Diese liebenswürdigen Frauen vom Hinterhause und Colleginnen vom Vorderhause können das beste Verhältniß vergiften und verderben.

Die modernen Dienstboten sind auch ein Product der modernen Zeit; die Verhältnisse, die Erziehung, der Umgang, die Erfahrung — alles wirkt zusammen zur Untergrabung der patriarchalischen Beziehungen, die zwischen Herrschaft und Hausgesinde nicht gut entbehrt werden können.

Die Vereinigung der Kunstfreunde in Berlin.

Weihnachten naht heran und bald darauf der Neujahrstag. Beide Feste sind, wenn auch ihre Feier fast alle Lebensverhältnisse gebildeter Menschen in Handel und Wandel im allgemeinen für unser Continent berührt, doch vorzugsweise Feste für die Familie, auf welche nicht allein die Jugend, sondern jedes Alter seine Ansprüche macht. Der Reisende beschleunigt seine Touren, um beim hl. Fest in der Familie zu sein; der Krieger, fern von der Heimath, träumt seine beglückenden und doch wehmüthigen Phantasien über Jugend- und Weihnachtsfeier am Lagerfeuer, und Jeder, der nur immer kann, begeht die Geburt des Welterlösers im Mutterhause. Dann zeigt sich so recht, was dieses Haus für einen Werth und eine Bedeutung hat. Ist es darum ein Wunder, wenn der Mensch den Ort, an dem er das Licht der Welt erblickt hat, der den Ort, den er sich später durch Gründung einer eigenen Familie, eines eigenen Hauswesens schafft, so schön und traulich auszuschmücken und einzurichten sucht, wie es ihm seine finanzielle oder geistige Kraft nur erlauben mag! Und je mehr Bildung und Wohlstand beim Einzelnen fortschreiten, um so würdiger fällt in der Regel der Erfolg seiner Bemühungen aus, um dies liebe Heim immer mehr zu verschönern. Mittel und Object hierzu bietet vor allem die Kunst und unter den verschiedenen Zweigen derselben insbesondere die Malerei. Mag auch die sogenannte „gute Stube" mit den Erzeugnissen des Kunsthandwerks, schönen Möbeln, Teppichen usw. recht angemessen ausgestattet sein, fehlen schöne bildliche Darstellungen, so stößt sich jeder an der Kahlheit der Wände, er vermißt etwas unbedingt Nothwendiges, das Bild. Wie schal trotz aller seiner Herrlichkeit würde wohl das große Weltenzimmer aussehen, wenn die lichtstrahlende Sonne, besonders beim Morgen- und Abendroth darin fehlte, wenn der klare Mond in seiner ruhigen Majestät, das Sternenheer, wenn am Tage die Azurdecke des Himmelsgewölbes diese Wohnung nicht verschönerte, sogar die sturmdrohende und gewitterbringende Wolke, der Regenbogen sind Draperien, wovon der Menschengeist zu den herrlichsten Dichtungen beseelt wird. Und alles sind Bilder, womit der große Weltenkünstler zur Verschönerung und vollen Ausstattung unseres Wohnortes hinnieden das Welt-panorama geschmückt hat. — Bilder im kleinen schafft auch die Kunst des Menschen, aber weil sie als Kinder der Kunst erscheinen, sind sie etwas Ungewöhnliches, Seltenes, Kostbares, und je höher der Grad dieser Kunst ist, je höher der Werth eines solchen Kunstobjectes und zwar so hoch, daß wenige Menschen sich solche Objecte verschaffen können. Indessen der Mensch ist erfinderisch und denkt:

„Immer strebe zum Ganzen;
Kannst Du selber kein Ganzes sein
Als dienendes Glied schließ in das Ganze Dich ein."

Und so ist auch der Bund, die Gesellschaft entstanden, deren Name über diesen Zeilen steht. Er hat außer anderen Sammelplätzen seiner Schätze den Centralpunkt in Berlin W. Markgrafenstraße No. 57. — Diese „Vereinigung der Kunstfreunde", welche Ihre Majestäten den Kaiser und die Kaiserin sowie andere Souveräne und viele Fürstlichkeiter, Magistrate, Museen, Kunstvereine usw. zu ihren Mitgliedern zählt, bezweckt, hervorragende Werke der Malerei, insbesondere die der Kgl. Nationalgalerie, in neu erfundener farbiger Lichtdruck-Manier allgemein zugänglich zu machen, um den Sinn für die Kunst zu heben und zu fördern. Die Mitgliedschaft der „Vereinigung", Jahresbeitrag 20 M., für welchen dem Mitglied ein Normalbild nach Wahl und im 3. Jahr eine Prämie gratis geliefert wird, bietet Gelegenheit, in kurzer Zeit die schönsten Gemälde zu erwerben. Zu weiterer Kenntnißnahme lasse man sich nur den Illustrierten Katalog schicken. Unter den dieses Jahr neu erworbenen Gemälden zeichnen sich besonders folgende aus: Zuerst sind drei wohlgetroffene Kaiserbilder zu erwähnen; dann folgt Guido Reni's bekannte Aurora. Von scheckigen Rossen gezogen, welche die Milchfarben der Dämmerung andeuten, fährt der Wagen des Phöbus Apollo über die Wolken. Als blühender Jüngling, geleitet von den Genien der Stunden, folgt er der Göttin der Morgenröthe, die mit dem voranschwebenden Morgenstern der Erde das neue Leben verkündet, indem sie Blumen streuend zurückschaut über den festlichen Zug ihres anmuthigen Gefolges. Von Naturbildern sind vorzugsweise zu erwähnen der „Sognefjord" von Adelsten Normann. Die majestätische Felsenscenerie Norwegens schildert der Eingeborene wohl am wahrsten. Wenn auch Normanns Ruf als Maler des Nordlandes längst fest begründet ist, so enthüllt er doch mit jedem neuen Bild seiner Heimath neue Schönheiten dieser majestätischen Natur. In diesem Bilde ist es besonders der Gegensatz der schroffen, wilden Felsbildungen, und der stillen Fluth, in welcher sie sich spiegeln, was den Zauber ausübt. Unnahbar jungfräulich wie die einsamen Riesen der Alpenwelt ragen diese Hochburgen der Natur in den Aether und blicken stolz herab auf das winzige Menschengeschlecht. Fast ein Pendant dazu bildet der „Kellersee" von Paul Flickel.

Ein herrliches Bild, dieses Stück holsteinischer Schweiz, an den Ufern des träumerischen Kellersees solch prachtvolle Baumgebilde. — Die herrlichste Schöpfung dieses Jahres ist aber Tizians „Himmelfahrt Mariäs." Das im Jahre 1518 vollendete Riesengemälde ist unbestritten die größte Leistung des Heros der Venecianischen Malerei aus der Zeit seiner Vollreife. Tizian stellt den Vorgang so dar, als wenn er sich wirklich vor unseren Augen vollzöge. Aus einem Kranze von Wolken, auf welchen zahlreiche Engelkinder frohlockend, bewundernd, anbetend gruppirt sind, schwebt die Gebenedeite empor. Ihr verklärtes Antlitz spiegelt schon den Glanz des Paradieses wider, während der Ewige in himmlischer Majestät herabschwebt. Unten im Schatten sind die Apostel am Grabe Marias versammelt und schauen mit sehnsuchtsvollen Geberden der Entschwebenden nach. Wir könnten die Zeit nicht finden, die fast zahllosen Meisterstücke dieser Galerien zu schildern und müssen uns auf den Rath beschränken, sich den Katalog der Gesellschaft einmal anzusehen.

△ Decembertage.

Von Gustav Heick.

(Nachdruck verboten.)

Nun tost und braust es durch die Lüfte. Die Abendstürme kommen.

Das klirrt und reißt an den Fensterläden und stößt und stürmt ungestüm und wild, desto heimlicher und trauter ist's am warmen Ofen.

Aber schon klingen hin und wieder wunderbare Töne durch das Gebraus, geheimnißvoll und jubelnd. Fragend lauschen wir, und da hören wir's

„Vom Himmel hoch da komm' ich her."

Da muß das wilde Hasten und Brausen verstummen; leise fängt es an zu rieseln, schneeiges, flaumiges Geflock, so wie die Erde bekleidet ist mit dem weißen Feengewand, da wird alles Rasseln und Stöhnen, alles Jagen und Ringen in den Lüften und auf der Erde übertönt von dem Jubelruf.

Ehre sei Gott in der Höhe
Und Friede auf Erden.

Wie die Vorfreude zum Weihnachtsfeste schon durch den ganzen December zieht, so auch schon der Duft der Tannen und Fichten. Auf den Plätzen der kleinen und großen Städte entstehen über Nacht die herrlichsten Tannenwälder, und ihr berauschender Duft mischt sich gar seltsam mit dem Stadtdunst. Bald stehen die Tannen in ihrem märchenschönen Weihnachtsschmuck, und die Lichtlein werden überstrahlt von dem seeligen Glänzen tausender Kinderaugen.

Am schönsten ist die Tanne aber doch im Decemberwalde, wenn blauer Winterduft sie umschwebt, wenn der weiche Schnee schwer und doch linde auf den Zweigen ruht, daß sie sich neigen zur Erde in anmuthigen Bogen. Majestätisch erhebt sich die Edeltanne, von ihren Zweigen hängt es wie grüne Fransen herab, und aus der Ferne erscheint sie wie blauschwarz auf dem weißen Schneehintergrund. Anders die Fichte oder Rothtanne, sie erhebt sich schlank, aufstrebend, die Zweige breiten sich aus, als ob sie geschaffen seien, süßen, bunten Tand und strahlende Lichtlein zu tragen; dieser Baum ist es, der zum Christbaum meist erwählt wird.

Wie im Frühling die Tannen ihren besonderen Schmuck haben, wenn die jungen saftstrotzenden hellen Triebe wie die Weihnachtskerzen auf dem Baum stehen, so haben sie auch im Herbst und Winter ihre besondere Zierde, die prächtigen Tannenzapfen. Aber nicht nur ein Schmuck sind diese braunen Schuppenfrüchte, nicht nur dienen sie zur Fortpflanzung dieser herrlichen Waldbäume, auch ein wichtiges Nahrungs- und Genußmittel für die Waldsänger zur argen Winterzeit bilden sie. Wie viele dieser lustigen Sänger müßten in grimmen Wintern zu Grunde gehen, wenn ihnen die unter den Schuppen geborgenen Samenkörner, die auch beim ärgsten Schneefall zu erreichen sind, nicht ein Labsal gäben.

Wer hat schon einmal beobachtet, wie das Samenkorn der Tanne mit den feinen, festansitzenden Flügeln, losgelöst aus den Zapfen, schwirrend, wirbelnd und drehend zu Boden fliegt? Wie ein Kreisel dreht sich das lustige Ding, es ist kurzweilig anzusehen. Und wie wichtig ist dies uns lustig anzuschauende Spiel im Haushalt der Natur; das spitze Samenkörnchen fällt, durch die seitlich ansitzenden Flügel in drehender Bewegung gehalten, in dem stillen Walde sachte auf den Boden, dort sich in die lockere Erde leise hineindrehend. Und dann sprießt es auf in zarten, grünen Spitzchen, und diese entwickeln sich weiter, bis wieder eine Tanne dasteht in ihrer stolzen, schönen Pracht.

Wie bei uns die Tanne, so hat in England die Stechpalme, Ilex aquifolium, Weihnachtsbedeutung, und nicht nur das Weihnachtszimmer, auch andere Wohnräume und der Flur werden mit diesen schönen grünen, mit rothen Beeren gezierten Zweigen geschmückt und auch die Schaufenster und Läden zeigen diesen Schmuck. Die Stechpalme ist auch in unsern Wäldern heimisch, und ihre saftgrünen, gewellten und mit Dornen bewehrten Blätter weisen eine bei uns seltene Form, eine Form, wie sie so oft nur den Tropen eigen ist. Die Stechpalme ist hauptsächlich in den Mittelmeerländern verbreitet, kommt aber in baumartigem Wuchse nur da vor, wo die Jahrestemperatur sich über dem Gefrierpunkt erhält, sonst erfriert sie leicht, deßhalb finden wir sie hier meist in Strauchform. Eine eigenthümliche Erscheinung finden wir noch bei der Stechpalme, auch Hülsenstrauch, Hülsdorn, Stecheiche oder Christdorn genannt; hat sie Baumhöhe erreicht, so erscheinen die Blüthen dornenlos und haben dann einige Aehnlichkeit mit dem Lorbeer.

Trotz Eis und Schnee und Winter und Wintersgraus, das hoffnungsvolle Grün tritt uns in der Natur noch mannigfach entgegen.

Dort auf den hohen Pappeln sehen wir's in Büscheln grünen. Die Mistel, Visoum album, ist's. Bei den Kelten wurde sie heilig gehalten, in England hat sie wie die Stechpalme. eine weihnachtliche Bedeutung und ist mit ihr auch dort ein besonderer Brauch verbunden. Wenn zur Weihnachtszeit die Zimmer ihren grünen Schmuck von Stechpalmen und Mistelzweigen erhalten, so wird auch nicht versäumt, unter einem Kronleuchter, einer Ampel oder dgl. Zierrath, der frei im Zimmer oder Hausflur hängt, einen Büschel Mistelgrün anzubringen. Die Dame nun, die gerade mit einem Herrn unter diesen Zweigen zusammentrifft, muß ihm das Recht gestatten, sie zu küssen. — Möchte nicht manche und mancher wohl wünschen, daß dieser Brauch auch in Deutschland eingeführt würde?

Und noch ein Wintergrün, das zu Weihnacht unentbehrlich ist: das Moos.

Wie herrlich breitet es im Walde seinen grünen Teppich aus; dort an dem Stamm der alten Eichen, einen warmen Schutz den Wurzeln bietend, die Flieder- oder Astmoose, und hunderte von anderen Arten sind zwischen dürrem Laube, an feuchten und trockenen Stellen verborgen. Ob hoher Schnee liegt, darunter grünt es und lebt es. Einen herrlichen, hoffnungsfrohen Anblick gewährt ein Moosteppich aus dem reizenden Katharinenmoos, es steht in vollem Fruchtsegen und gleicht mit seinen zahllosen, an rothbraunen Stengeln stehenden Früchten einem liliputanischen Aehrenfelde.

Auch die Flechten betheiligen sich an der Ausschmückung des Waldes. Gelbliche, bläuliche und bräunlichgrün klettern sie an den Baumstämmchen empor, kriechen über Gestein und über den Boden, umklammern dort wie mit Fingern, hängen sich dort in Fransen und Fäden, geben da dem alten Stamme einen silbergrauen Bart. Seltsam in Formen überall.

Welches Wintergrün möchte aber neben den Tannen unser Auge und Herz mehr erfreuen als das des Epheu, des Sinnbildes der Unvergänglichkeit und treuer Freundschaft. So wie es im Walde die alten Baumstämme umspinnt, so bekleidet es im Garten die kahle Mauer, klettert an eintönigen Giebeln empor und umgrünt Thürmchen und Dachfirst; ein malerischer Anblick. Und er blüht gar im Winter, der treue Epheu, und trägt seine Fruchttrauben. Schon in späten Herbsttagen öffneten sich die geblichgrünen Blütensternchen, und Bienchen und allerlei kleines Fliegenvolk kam in Schwärmen zu der offenen Tafel. Nun stehen die schwarzen, glänzenden Früchte zwischen den grünen Blättern, und ein Strauß davon soll unser Zimmer schmücken.

Ist die Lungenschwindsucht heilbar?

Der ‚Heilstätten-Korrespondenz', das Organ des deutschen Centralkomites zur Errichtung von Heilstätten für Lungenkranke, hat der berühmte Berliner Kliniker, Geh. Med.-Rath v. Leyden, auf eine Anfrage geantwortet: Die Lungenschwindsucht ist heilbar, und Anstalten, welche nach der hygienisch-diätetischen Behandlungsmethode geleitet werden, sind als Heilstätten für Lungenkranke anzusehen. Das sind unumstößliche Wahrheiten, sind Grundsätze, auf welche man unbedenklich die für Schwindsuchtsbekämpfung erforderlichen Maßregeln aufbauen kann. Zum Beweis erinnere ich an die Thatsache, daß am Sezirtisch so oft geheilte oder in Heilung begriffene tuberkulöse Prozesse sich vorfinden bei Personen, die mitten in anscheinender Gesundheit stehend, von einem Unglücksfall betroffen wurden oder an irgend einer anderen Krankheit gestorben sind; an die wissenschaftliche Beobachtung, daß man überhaupt etwa in jeder dritten bis vierten Leiche geheilte Prozesse der in Rede stehenden Art nachweisen kann. Was klinische Beobachtungen betrifft, so wird jeder einigermaßen erfahrene Arzt Fälle gesehen haben, die als unzweifelhafte Heilungen von Lungenschwindsucht angesprochen werden müssen. Heutzutage, wo die Diagnose durch die Untersuchung des Auswurfs auf Tuberkelbazillen vollkommen gesichert ist, können dergleichen Beobachtungen auf etwaige Fehler in der Diagnostik nicht zurückgeführt werden.

Für diese Fehler der privaten Praxis läßt sich nun freilich keine Statistik erbringen; darauf gestützte Beweise müssen wir den Anstaltsberichten erfahrener und angesehener Leiter von Lungenheilstätten entnehmen. Ich verweise in dieser Hinsicht u. A. auf Dettweiler in Falkenstein und Koeniger in Lippspringe, von denen der erstere über 72, der letztere über 192 Fälle von geheilter Lungenschwindsucht berichtet, die während längerer Jahre in ständiger Beobachtung sich als definitiv geheilt erwiesen. Auch in der letzten Veröffentlichung der königlichen Akademie der Medizin in Belgien macht der Generalsekretär des Kongresses für Tuberkulose in Paris, Dr. Louis-Henry Petit, Mittheilung über Fälle langjähriger Heilung von Tuberkulose, bei denen das spätere Wiederauftreten durch Influenza veranlaßt wurde. Ich verweise außerdem auf die Erfahrungen in den länger bestehenden Volksheilstätten, in deren Berichten sich immer wieder bestätigt findet, daß ein erheblicher Prozentsatz von Lungenschwindsüchtigen geheilt oder wesentlich gebessert wird und sich bei nachträglicher Untersuchung als in diesem Zustande geblieben erweist. Wie sollten alle diese erfahrenen Aerzte sich derart täuschen, daß man ihnen mit Recht entgegenhalten könnte, von einer Heilung der Lungenschwindsucht könne nicht die Rede sein! Ihre Berichte beruhen auf genauer Kenntniß der Krankheit und ihres Verlaufs und gewissenhafter, zum Theil sehr langer Beobachtung ihrer Patienten.

Als treffenden Beweis für die nachhaltige Heilung der Lungenschwindsucht führe ich ferner die Erfahrungen unter der Arbeiterschaft der Badischen Anilin- und Sodafabrik in Ludwigshafen an. Das etwa 5000 Arbeiter beschäftigende Werk besitzt neben anderen mustergültigen Wohlfahrts-Einrichtungen seit 1892 eine gut eingerichtete Heilstätte für Lungenkranke. Trotz der wenig günstigen Auslese, nach welcher manch unzeigneter Fall der Anstalt überwiesen wurde, standen drei bis vier Jahre nach der Entlassung noch 54 pCt. der Behandelten in Arbeit und Verdienst.

Also nochmals: An der Heilbarkeit der Schwindsucht ist nicht zu zweifeln, und es wird gelingen, diese Krankheit wesentlich einzuschränken, wenn wir auf dem Wege der Heilstättenfürsorge unbeirrt fortschreiten.

Sie fragen, wie es kommt, daß trotzdem gegentheilige Ansichten Bestand behalten können. Mir ist das aus der Veränderung der allgemeinen medizinischen Anschauungen bis zu einem gewissen Grade verständlich. Man hat früher fast ausschließlich von der Heilung einer Krankheit gesprochen, wenn man über Medikamente gebot, die mit mehr oder weniger Sicherheit die Krankheit zum Erlöschen brachten. Es war also die Meinung verbreitet, die ärztliche Kunst könne nur dann eine Krankheit heilen, wenn ihr ein spezifisches Heilmittel zu Gebote stände. Nach den neuen medizinischen Anschauungen würde das in Bezug auf die Tuberkulose so auszudrücken zu sein, die ärztliche Kunst könne nur dann die Tuberkulose heilen, wenn sie mit einem sicheren Mittel die Erreger, d. h. die Tuberkelbazillen, im kranken Körper zum Verschwinden zu bringen im Stande sei. Dann erst wäre die Krankheit geheilt. Nun hat allerdings auch die heutige Medizin trotz der großen Fortschritte, welche sie gemacht hat, noch kein solches Spezifikum gefunden. Wie bekannt, haben sich die größten Hoffnungen an das von Koch entdeckte Tuberkulin geknüpft, aber auch diese Hoffnungen haben sich nicht in dem erwünschten Grade verwirklicht. Noch viel weniger haben sich andere Medikamente bewährt, welche von weniger bedeutenden Männern als spezifische Heilmittel empfohlen warden. Insofern könnte man also sagen, daß auch die heutige Medizin noch nicht eine „aktive" Heilung zu Stande bringen könne, daß sie nicht über ein Mittel gebiete, welches die Tuberkulose aktiv, d. h. direkt zum Erlöschen bringe.

Allein dieser Standpunkt muß gegenwärtig als ein einseitiger betrachtet werden. Wir können eine Krankheit auch dadurch heilen, daß wir die Mittel und Wege unterstützen, welche die Natur selbst dem menschlichen Organismus verliehen hat, um die Krankheit zu überwinden und die Erreger der Krankheit zu beseitigen. Wir können täglich sehen, daß der eine, wenn er von der Tuberkulose ergriffen wird, ihr unterliegt, daß aber der andere, der einen kräftigeren Körper hat und unter besseren Verhältnissen lebt, der Krankheit widersteht. Wenn es uns gelingt, die geringen Kräfte in dem Körper des ersteren zu unterstützen, daß er das Maß der Kräfte des zweiten erreicht, so haben wir ihm damit die Fähigkeit gegeben, die Krankheit zu überwinden, d. h. wir haben ihn geheilt. Und diese Heilung hat darchaus denselben Werth, wie die Heilung durch ein Spezifikum, ja einen größeren deshalb, weil der betreffende Organismus in sich die Kraft zum Ueberstehen der Krankheit gewonnen hat. Er ist also in hohem Grade vor Rückfällen geschützt, was bei dem ersteren nicht der Fall ist.

Auf welchem Wege eine Krankheit geheilt wird, ist gleichgiltig. Es handelt sich allein darum, ob der Kranke wirklich gesund wird. Bei der Tuberkulose gehört nicht zum Zeichen der Gesundheit, daß alle Tuberkelbazillen verschwanden sind, sondern der Beweis, daß der vorher sieche Patient seine Kraft, seine Erwerbsfähigkeit, seine Lebensfreudigkeit wiedergewonnen hat und dies in unverkümmertem Maße jahrelang behauptet."

Vermischtes.

* Leipzig, 29. Nov. Gestohlenes Wasser. Vom Landgericht Mainz ist der Friseur Sch. wegen schweren Diebstahls zu drei Monaten Gefängniß und der Tagelöhner P. wegen Beihülfe zu jenem Verbrechen zu einem Monat Gefängniß verurtheilt worden. Das Gericht hat festgestellt, daß Sch. der städtischen Verwaltung in Alzey aus der Wasserleitung eine größere Menge Wasser entnommen hat, und zwar aus einem Gebäude und einem verschlossenen Behältnisse. Als Sch. sich nämlich weigerte, einen Mehrverbrauch an Wasser zu zahlen, wurde er von der Wasserleitung in der Weise abgeschnitten, daß der Tagelöhner P. im Auftrage der Behörde im Keller des Sch. den Wasserhahn durch Draht und Plombe festlegte. Später hat nun P. auf Bitten des Sch. und gegen ein Trinkgeld diesen Verschluß gelöst, sodaß Sch. das Wasser wieder zur Verfügung hatte. In einer Revision suchte Sch. darzulegen, daß ein schwerer Diebstahl nicht vorliege, da der erschwerende Umstand „aus einem Gebäude" hier nicht Anwendung finde, sich vielmehr offenbar nur auf fremde Gebäude beziehe. Der Reichsanwalt war der Ansicht, daß eine solche Unterscheidung nicht begründet sei. Das Wasser der Gemeinde habe dadurch einen Schutz mehr gewonnen, daß es sich in einem bewohnten Gebäude befand. Daß der Angeklagte sich den Zugang zum Wasser besonders leicht habe verschaffen können, komme nicht in Betracht. Gleichgültig sei es auch, ob die Röhrenleitung sein Eigenthum sei. Endlich genüge es auch für die Feststellung der Gewalt, daß die Wegnahme des Drahtes eine gewisse Kraftanwendung erfordert habe. Das Reichsgericht erkannte sodann auf Verwerfung der Revision.

Ministerpräsident Frhr. von Gautsch.



Der nach dem Rücktritt des Grafen Badeni zum österreichischen Ministerpräsidenten ernannte Freih. v. Gautsch, dessen Portrait wir vorstehend bringen, war bereits vor mehr als 10 Jahren Unterrichtsminister im Kabinet Taaffe, mit welchem zusammen er nach achtjähriger Geschäftsführung von seinem Posten zurücktrat. 1895 wurde er schon von Badeni ins Kabinet berufen, an dessen unrühmlichen Ende er nunmehr Theil genommen; man begrüßt in ihm zur Zeit das kleinere Uebel, da man seiner deutschfreundlichen Zuverlässigkeit kein Vertrauen entgegenbringt. Jedoch ist nicht ausgeschlossen, daß die soeben beendete nationale Krisis ihm Veranlassung sein wird, in Zukunft dem Deutschthum im Kaiserstaat die vollen ihm zustehenden Rechte zu wahren.

Der Wahrheit die Ehre. Kein Schwindel. Die Adlerpfeife „System Berghaus" mit den **Rauch u Sotter trennenden** Abgüssen D. R. G. M., und dem **biegsamen Aluminiumschlauch**, D. R. P., ist eine **wirkliche** Gesundheitspfeife und in allen Kreisen sehr beliebt. Goldene Medaille Münster 1896. Preislisten mit vielen Anerkennungsschreiben versenden gratis und franco an Jedermann **Eugen Krumme & Cie.**, Adlerpfeifenfabrik, Gummersbach, (Rheinpr.)

ner war, als seine Frau, wog er doppelt so viel, denn die lange Krankheit hatte ihren Körper fast bis zur Hälfte herabgebracht. Das alles erwog Birket mit Blitzesschnelle; er durfte keine Zeit verlieren, nur im raschen Handeln lag seine Rettung. Er steckte sich noch nochmals zur Erde, hob den Deckel des Sarges ab, nahm den Leichnam seiner Mutter heraus, legte an dessen Stelle seinen todten Vater, deckte die Bretter wieder über die Gruft und versäumte nicht, sogar die Kränze an ihren alten Platz zu legen. Noch blieb das Gefährlichste zu thun übrig: den Leichnam nach seinem Hause zu schaffen. Im Fall ihn Jemand sah, war er verloren! Der Zufall wollte, daß ihm keine lebende Seele auf dem martervollen Wege begegnete, welchen er zurücklegen mußte. Die fünf Minuten, die er mit seiner weißen Bürde im Arm dahinwanderte, erschienen ihm endlos. Als er im Laboratorium ankam, fühlte er sich geborgen — er ahnte ja nicht, daß seine That einen Zeugen gehabt hatte.

„Und der Leichnam?" wiederholte Florence, „der Leichnam meiner armen Mutter — was that er mit diesem?"

„Er verbrannte ihn in seinem Laboratorium, lautete die Antwort, „das Häufgen Asche, das zurückblieb, begrub er im Garten."

(Fortsetzung folgt.)

Bekanntmachung.

Der nächste hiesige **Zucht- und Milchviehmarkt** findet

Donnerstag den 16. Decbr. c. statt.

Die Polizei-Verwaltung.
Der Bürgermeister: Tilmann.

Neuß, 10. December 1897.

Holz-Verkauf zu Osterath.

Montag den 13. Dez. 1897, Nachmittags 4 Uhr,

läßt Herr **Wilh. Reinartz**, Rentner zu Weißenberg, im Wirthslokale von Herrn **Louis Weindorf** zu Osterath öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

31 Nrn. hochstämmige schöne Eichen,
4 Nrn. Schlagholz,

stehend zu Osterath an der Kalverdonk in der Nähe des Strümper Communalweges.

Neuß. Justizrath Brandenbergs Notar.

Holzverkauf zu Morgensternsheide.

Dienstag den 14. Dec. cur., Nachmittags 2 Uhr,

lassen bei dem Wirthen Hrn. Math. Pannenbecker zu Morgensternsheide öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

1. Herr Franz v. Pelser-Berensberg, Kgl. Baurath zu Wien:
   46 Nrn. Erlen- und Eschen-Schlagholz,
   32 hochstämmige Erlenbäume, am Broichhofe stehend,
   welches Holz Herr Ant. Münks zu Broichhof anzeigt,
2. Herr Aug. Klaphake zu Neuß:
   ca. 100 Ruthen Erlen- und Eschen-Schlagholz an der Krur, zwischen Kanal, Büttgerstraße und Berg.-Märk. Eisenbahn, parzellenweise,
3. Frl. Magd. Knoch zu Buschhausen:
   1 Weiden- und 1 Eschenbaum, auf dem Erbe zu Buschhausen.

Justizrath Brandenbergs, Notar.

Holzverkauf zu Kaarst.

Montag den 20. Dez. cr., Nachmittags 2 Uhr,

lassen im Wirthslokale von Wittwe Ant. Wilms zu Kaarst öffentl. auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen:

1. Herr Joseph Backes, Ackerwirth zu Kaarst:
   26 Nr. Eichen-Schlagholz,
   2 Nr. schwere Ulmen,
   4 Nr. hochstämmige Buchen;
2. Herr Joh. Schlösser, Ackerwirth daselbst:
   ca. 12 Nrn. Eichen- u. Birken-Schlagholz;
3. Frau Wwe. Benj. Johnen zu Broicherdorf:
   6 Nr. Schlagholz im Bendbusch,
   4 Nr. gefälltes Schlagholz an der langen Hecke, in der Nähe von Gustorf;
4. Herr Math. Gieles, Ackerer daselbst (früher Wwe. Könen):
   20 Nr. hochstämmige Buchen am Erbe,
   13 Nr. Schlagholz, theils am Winkelter Wege und theils am Krinkskamp,
   5 Nr. Schlagholz am Fährling.

Verkäufer zeigen das Holz auf Verlangen an.

Justizrath Brandenbergs, Notar.

Kopf-Reisig-Holzverkauf zu Stürzelberg.

Am Dienstag den 14. Dec., cr., Nachmittags 1 Uhr,

zu Stürzelberg in der Wirthschaft des Herrn Malskorn, läßt der Verwaltungsrath der Gymnasial- und Stiftungsfonds zu Köln:

das vierjährige Kopfreisigholz der Rothweidenstämme auf ihren bei Zons und Stürzelberg gelegenen Wiesen, in Loosen durch den Unterzeigneten öffentlich versteigern.

Nähere Auskunft ertheilt der Ackerer Herr Heinrich Doeren in Stürzelberg.

Dormagen den 3. Dec. 1897.

Der Königliche Notar
Zaun.

Kräftiger **Schmiedelehrling** gesucht. Jos. Hink,
Büderich bei Neuß.

Großer Holz-Verkauf zu Wevelinghoven.

Am Montag den 13. Dec. c., Nachmittags 2 Uhr,

lassen die Erben Achenbach zu Düsseldorf, in der Wohnung des Wirthes Brögelmann zu Wevelinghoven:

72 Nummern Weiden, Buchen, Eschen und Ulmen, stehend an Zweifaltern,
12 Nrn. Weiden am Schenkel bei Capellen

öffentlich gegen gute Bürgschaft verkaufen.

Wevelinghoven.

Justizrath Borren, Notar.

Holzverkauf zu Kaarst.

Mittwoch den 15. Dec. cr., Nachmittags 2 Uhr,

läßt Herr Bürgermeister Joseph Heimeshof zu Brüggen im Locale des Herrn Wlh. Webers zu Kaarst Kleinsiep:

60 Nr. Schlagholz, stehend in der Michelsgemeinde am Nordkanal,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Das Holz eignet sich besonders zu Bohnenstangen und Erbsenreiser.

Neuß. Karl Denecke,
Auktionsgeschäft.

Holz-Verkauf.

Am Freitag, 17. Dec. 1897, Nachmittags 1 Uhr,

sollen in der Wirthschaft des Herrn Mittler zu Harff nachstehend verzeichnete Hölzer öffentlich meistbietend verkauft werden.

Distrikt Thiergarten:
24 Nrn. Schlagholz.
10 fm. Eichen- und Erlenstammholz
27 Pappeln mit 69 fm.

Distrikt Kaulen:
17 Nrn. Schlagholz.
2 fm. Eichen- u. Erlenstammholz.
40 Pappeln mit 83 fm.

Näheres zu erfahren durch die Revierförster.

Harff, den 5. December 1897.

Gräflich von Mirbach'sches Rentamt.

Hierauf werden im Distrikt Rübenbusch 11 Nrn. Schlagholz von der Capellen-Verwaltung Harff verkauft werden.

Große Landverpachtung zu Jüchen.

Montag den 20. December, Mittags 1 Uhr,

werden im Wirthschaftslokale der Frau Wwe. Hanssen zu Jüchen für Rechnung der katholischen Pastorat daselbst:

deren sämmtliche, im Felde von Jüchen, Priesteralh, Hackhausen, Schaan, Kelzenberg und Mürmeln gelegene, nach der Ernte 1898 pachtlos werdende Ackerländereien, insgesammt mehr als 80 köln. Morgen,

parzellenweise öffentlich auf längere Jahre wieder verpachtet.

Die einzelnen Parzellen sind aus den Anschlagszetteln zu ersehen.

Jüchen.

Kamps & Kaumanns.

Holzverkauf zu Hof Röttgen b. Setterich

Montag den 13. December Mittags 1 Uhr,

läßt Fräulein Antonie Schmitz, Gutsbesitzerin zu Hof Röttgen, aus ihren Wiesen daselbst an Ort und Stelle:

24 schwere Weiden,
7 außergewöhnl. dicke Buchen,
3 Eschen, 3 Linden,
3 Hainbuchen,
1 Ulme und 1 Pappel,

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Alvenhoven. Hütter.

---

1 möbl. **Zimmer** mit **Pension** zu vermiethen. Wo, sagt die Expd.

Holz-Verkauf zu Schloß Myllendonk

Gemeinde Corschenbroich.

Auf Anstehen der Freifrau **von Böselager**, Rittergutsbesitzerin zu Schloß Myllendonk wird der unterzeichnete Notar

Montag den 13. December cr., Mittags 1 Uhr

beginnend, beim Wirthe Herrn Math. Jammers zu Herrenshoff:

96 Nr. hochstämmige **Bäume**, stehend an der Neersbrück zum Zollhause und von da nach dem Heyerhofe und zwar,
74 Nr. **Pappeln**, darunter sehr schwere Stämme,
12 Nr. **Eichen**,
4 Nr. **Eschen**,
3 Nr. **Erlen**,
3 Nr. **Kirschbäume** und circa
20 Nr. **Schlagholz** von der Neersbrück zum Zollhause und auf den Hehnbenden liegend,

öffentlich und meistbietend auf Credit verkaufen.

Ackerer Bockels auf dem Zollhause zeigt das Holz auf Wunsch an.

M.-Gladbach. **Notar Tückerath, Justizrath.**

Großer Vieh-, Ackergeräthe- und Mobilar-Verkauf

auf dem Gute Neuhöfgen bei Neurath,
Kreis Grevenbroich.

Am Dienstag den 18, Mittwoch den 19., Donnerstag den 20. u. nöthigenfalls Freitag den 21. Januar 1898 läßt der Gutspächter Herr **Winand Froitzheim** auf dem Gute Neuhöfgen **wegen gänzlicher Aufgabe der Landwirthschaft**

sein gesammtes Guts- und Wirthschafts-Inventar

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Die Verkaufsgegenstände werden in späteren Zeitungen näher bezeichnet.

Wevelinghoven. **H. Becker.**

Düsseldorfer Bankverein,

Düsseldorf,

Steinstrasse 20, Ecke Josefinenstrasse.

Unsere

Sparkassen-Abtheilung

nimmt Gelder in jeder Höhe entgegen und verzinst dieselben:

bei	täglicher	Kündigung	mit	2½ % jährlich
„	monatlicher	„	„	2¾ % „
„	zweimonatlicher	„	„	3 % „
„	dreimonatlicher	„	„	3½ % „
„	sechsmonatlicher	„	„	4 % „
„	längerer	„	nach Uebereinkunft.	

Die Conten werden vollständig kostenlos geführt. Die ausführlichen Bedingungen für unseren Spareinlagen-Verkehr sind an der Casse des Bankvereins erhältlich und werden auf Wunsch nach auswärts portofrei zugesandt.

Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgrt. Reorganisirt 1855.

Lebens-, Renten- und Kapital-Versicherungs-Gesellschaft

auf Gegenseitigkeit, unter Aufsicht der Kgl. Württ. Staatsregierung. Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Versicherungsstand: ca. 42 000 **Polizen.**

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:

In Neuß: J. H. Koenemann, Rheinthorstr. 8.

Stellen-Vermittelung des Augustinus-Verein zur Pflege der kath. Presse.

Alle die Stellenvermittelung betreffenden Anschreiben sind auf der Adresse mit dem Vermerk **Stellenvermittelung** zu versehen. — Es finden nur solche Anzeigen Verbreitung, die sich auf das Zeitungswesen, den Buchhandel den Buchdruck und die verwandten Gewerbe beziehen und von Mitgliedern und Theilnehmern des Augustinus Vereins eingereicht werden. — Den Stellen**gesuchen** ist eine Gebühr von 3 M. beizulegen, bei Stellen**bewerbungen** das Porto zur Weiterbeförderung, desgleichen das Porto für die Beantwortung jedes ferneren Briefes. — Zeugnisse ꝛc nur in beglaubigter Abschrift, keine Originale, da für diese nicht gehaftet wird.

Nr. 525. Als **Redakteur** eines mittleren Centrumsblattes oder als 2. Redakteur wird von einem akademisch gebildeten, repräsentationsfähigen gut empfohlenen jungen Mann, unverheirathet, **Stelle gesucht** Derselbe hat zur Zufriedenheit ein täglich erscheinendes Centrumsblatt selbstständig redigirt. Eintritt 1. Januar eventuell auch später. Gefl Offerten an das General-Sekretariat des Augustinus-Vereins in Crefeld.

Gelegenheitsgedichte

zu jedem Anlaß, in **bester Form**, werden **schnellstens** besorgt, auch nach **brieflicher** Angabe.

Discretion zugesichert.

Anfragen ant. **O. 2** an die Exp der ‚Neuß-Grevenbroicher Zeitung'.

Bruchbandagen

in allen Sorten stets vorräthig; besonders empfehle neueste **Kinder-Gummibändcher**, deren Gebrauch sichere Heilung erzielt.

P. J. Peiffer,
approbirter Bandagist,
Zollstraße 16.

Zu verkaufen:

160 Stück Canada-Pappeln (bei bequemer Abfuhr) stehend in der Nähe von Gnadenthal, wo auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind.

Kaufliebhaber wollen ihre Angebote bis zum 18. December cr. gefl. einreichen.

Gnadenthal b. Neuß, 6. Dec. 1897.

Th. Melchers.

Das von dem verstorbenen Herrn Heinr. Fischer hinterlassene **Landgütchen**, gelegen zu Lanzrath, Gemeinde Grefrath, 3 Kilometer von Neuß, 1 Kilometer von Stat. Holzheim, arrondirt mit ca. 60 Morgen vorzüglichen Ackerlandes in ebendemselben Culturzustande, Antritt Februar 1898, steht mit Gebäuden zum Verkauf.

Näheres durch **Franz Hoeveler sen., Kreitz-Neuß.**

Geschäftshaus.

Clarissenstraße 4, mit großem Schaufenster, vortheilhafter Façade, geräumigen Hinterbau, preiswerth unter günstigen Bedingungen, zu verkaufen und sofort zu beziehen.

Näh. bei Th. Seligmann.

Weißdornpflanzen,

2- und 3jähr., starke, empfiehlt

Hubert Klaydor,
Kunst- und Handelsgärtner,
Büderich b. Neuß.



Wagen,

neue u. gebr. vorräthig, wie: Landauer, Coupé, Halbverdeck, Sandschneider, Dockart, Gig, Break, Pony- und Geschäftswagen, Schlitten, verkauft **preiswerth**

Wagenfabrik **H. C. Schreiber,**
Rheydt.

Empfehlung für Kranke aller Art.

Ich habe mich in **Jüchen**, Obenkirchenerstraße 171, als **Masseur** und **Heilmedist** niedergelassen für **äußerliche sowie chronische Krankheiten aller Art.**

Sprechstunden: Morgens von 10 bis 12 Uhr, Nachmittags von 3 bis 5 Uhr.

Zeugnisse von geheilten Kranken seit 35 Jahren stehen zur Verfügung.

Constantin Breck,
Schüler des Herrn Prof. v. d. Loo.

Rathe zur sicheren und gründlichen Heilung von

Flechten-Krankheiten

aller Art, selbst in den hartnäckigsten und veraltesten Fällen ertheilt

Joh. Gerhards, Wesseling bei Bonn.

NB. Ueber 400 Danksagungen, die Jedermann zur Einsicht offen liegen, liefern den sichersten Beweis für einen guten Erfolg.

Auf Lichtmeß ein tücht. **Pferde- und Arbeitsknecht** mit guten Zeugnissen gegen hohen Lohn gesucht.

Aug. Schmittmann,
Niederkassel 46.

Ein junger Mann vom Lande sucht passende Stelle, evtl. **Vertrauensposten.** Caution kann gestellt werden. Wo, sagt die Exp.

Aelteres Ehepaar auf dem Lande sucht zu Lichtmeß ein fleißiges brav. **Mädchen** aus guter bürgerlicher Familie, welches alle Hausarbeit und etwas Handarbeit verrichten kann.

Fr Offerten mit Lohnanspr. unter **M. G.** bef. die Exp.

Eine Lehrersfrau vom Lande sucht ein besseres, kath. **Mädchen.**

Gelegenheit zur gründlichen Erlernung des Haushalts und der Küche. Wer, sagt die Expd. d. Ztg

---

Haushälterin.

Auf ein Gut bei Köln wird eine **energische, ältere Haushälterin zur selbstständigen Führung des Haushaltes gesucht.** Kenntnisse und Erfahrung im Milchwesen, Geflügelzucht und Viehpflege Bedingung. Langjährige Zeugnisse über ähnliche Stellen erforderlich. Eintritt nach Uebereinkunft. Off. ant. **Nr. 563 an G. L. Daube u. Co., Köln a. Rh.**

Zugfestes Pferd,

fehlerfrei, unter Garantie für 200 M. zu verk. Düsseldorf, Friedrichsstr. 141.

Stille Beamten-Familie sucht per 1. April eine **Wohnung** von vier Zimmer, am liebst. in der Nähe der Bahn. Off a. **N. 569** an die Exp.

Düsseldorfer

Stadttheater.

Direction:
Eugen Staegemann.

Samstag den 11. Dec. 1897.
Doctor Klaus.
Lustspiel von A. L'Arronge.
Sonntag den 12. Dec. 1897.
Nachmittags 2½ Uhr.
Maria Stuart.
Trauerspiel von F. v. Schiller.
Abends 7 Uhr.
Die Grille.
Oper von Erich Spelth.
Montag den 13. Dec. 1897.
Gebildete Menschen.
Volksstück von Victor Léon.

Christbaumschmuck und Ständer mit Musikwerk

empfiehlt
C. Lülsdorff, Zollstraße.

Korbweiden.

3000 Gebund sehr schöne Korbweiden, Salix optima, sind gebundweise oder im Ganzen zu verkaufen.

Näheres zu erfahren beim Aufseher **Chr. Broich** in Helpenstein.

Zu Weihnachten



gibt es kein sinnreicheres Geschenk als,

L'estomac

von Dr. med. **Schrömbgens.** Dieser **L'estomac** ist vortrefflich, tonisch, stark aromatisch, magenanregend und die Verdauung befördernd. Vorzüglichster aller Bitterliqueure und wird ärztlich empfohlen.

19 Medaillen.

Die weltbekannte Nähmaschinen-Großfirma M. Jacobsohn, Berlin, Linienstr. 126, a. der Gr. Friedrichstr.,



bewährt durch langjährige Lieferungen an Mitgl. für **Post-, Militär-, Krieger-, Lehrer- u. Beamtenvereine** versendet die neueste hocharmige **Familien-Nähmaschine „Krone"** für Schneiderei, Hausarbeit und gewerbliche Zwecke, mit leichtem Gang, starker Banart, in schöner Ausstattung mit Fußbetrieb und Verschlußkasten für **50 Mk.** Vornssia-Schiffchen-Maschine, Ausstattung II., **Mk. 45.** Vierwöchentliche Probezeit, 5jährige Garantie. Ringschiffchen-Maschinen für Schuhmacher u. Herrenschneider zu billigsten Preisen. Viele 1000te in Deutschland gelieferte Maschinen können fast überall besichtigt werden. Cataloge und Anerkennungen kostenlos franco. Maschinen, die in der Probezeit nicht gut arbeiten, nehme auf meine Kosten zurück. **Militaria-Fahrräder,** von **150 Mark** an.

Düsseldorf.

Flotte Schweine-Metzgerei

mit guter Kundschaft, großes Haus mit 25 Zimmern, Canal-Anschluß, Thoreinfahrt, großer Hof, Stallung und Remise, schöner Garten, wird wegen anhaltender Krankheit billig abgegeben. Zur Uebernahme sind 10—15,000 Mark erforderlich.

J. Clemens, Düsseldorf,
Oberstraße 38.

Gütchen,

welches sich zur Gemüsezucht eignet, auf längere Jahre zu miethen gesucht. Offerten unter **A. C. 5952** an die Exp. d. Ztg.

Günstiges **Ladenlokal,** 2. Etage, zu vermiethen. Wo, sagt die Exp.

Es wird ein ganz zuverlässiger **Mühlenarbeiter** in einer Oeldampfmühle gesucht, welcher auch zugleich das Grützen mit erlernen kann. Wo, sagt d. Exp. d. Ztg.

Schöne junge **Schweine**



sind abzugeben im Alter von 6 und 8 Wochen.

Ramratherhof b. Wevelinghoven.

☞ **Vorgerückter Saison** halber verkaufe ich die noch vorräthigen

Jackets, Capes, Mäntel etc. etc.

sowie alle übrigen **Manufacturwaaren** zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

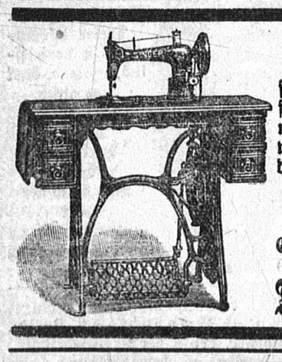
Ludwig Schiffer, Hammthorstr. 1 und 3.

Ich gebe einen größeren Posten

Damen-Confection

wie **Jaquettes, Kragen, Capes** u. **Regenmäntel**, alles nur gute, moderne Sachen, unter Preis ab.

Grevenbroich, Steinweg 6. **Adolph Hirtz.**



Singer Nähmaschinen

sind die beliebtesten u. leistungsfähigsten Maschinen für den Familien-Gebrauch wie für alle gewerblichen Zwecke und eignen sich deshalb besonders als nützliche **Weihnachtsgeschenke.** Verkauf gegen bequeme Theilzahlung ohne Erhöhung des Preises; bei Baarzahlung 10 Procent Rabatt. Alte Maschinen werden in Zahlung genommen.

Die Singer Nähmaschinen verdanken ihren Weltruf der vorzüglichen Qualität und großen Leistungsfähigkeit, welche von jeher alle Fabrikate der Singer Co. auszeichnen.

Die Nähmaschinen der Singer Co. tragen am Arm derselben den Namen SINGER, sowie die volle Firma der Gesellschaft und sind nur in unseren eigenen Geschäften erhältlich.

Kostenfreie Unterrichtskurse, auch in der modernen Kunststickerei.

Düsseldorf, Schadowstr. 47. **Singer Co., Act.-Ges.** Frühere Firma: G. Neidlinger. **Düsseldorf, Schadowstr. 47.**

J. van Haag, Neuss,

Buch-, Papier- u. Schreibwaaren-Handlung

Telephon Nr. 25,

empfiehlt **zu Weihnachten** sein großes Lager in:

Geschenklitteratur,	Briefmarken-Albums,
Globen,	Liebig-Albums,
Gebetbüchern,	Postkarten-Albums,
Gesangbüchern,	Schultaschen,
Jugendschriften,	Tornistern,
Bilderbüchern,	Schreibmappen,
Comptoir-Utensilien,	Brieftaschen,
Schreibwaaren,	Portemonnaies,
Papier u. Papierwaaren,	Cigarren-Etuis,
Schreibzeugen,	Visitenkarten-Täschchen,
Photographie-Alboms,	Reißzeugen,
Poesie-Alboms,	Reißschienen,

feinstem Briefpapier und Couverts auch mit Correspondenz-Karten in eleg. Cassetten

und allen sonstigen in diese Branchen einschlagenden Artikeln.

Alles in grösster eleganter Auswahl!

Billigste Preise! **Reelle Bedienung!**



Die größte **Auswahl** in **Hüten, Mützen, Schirmen,** sowie **Pelzwaaren** zu billigsten Preisen **Plüschhüte** enorm billig.

Carl Beck, Neuß, Neustraße 3.

Hohenlohe'sches Hafer-Mehl

Ärztlich empfohlener, einzig richtiger Zusatz zur Kuhmilch für Kinder u. Magenleidende. — Niederlagen d. Plakate kenntlich.

Alb. Landmesser,

☞ Photographisches Atelier I. Ranges, ☜

32 Crefelderstrasse **Neuss,** Crefelderstrasse 32

Portrait, Gruppen, Kinderaufnahmen

jeder Grösse **in höchster Vollendung.**

Platinbilder, Vergrösserungen tadellos.

Rahmen und Ständer einfach bis hochelegant.

Gefl. **Weihnachtsaufträge** erbitte der sorgfältigen Ausführung wegen bald.

Aufnahmen täglich.

Die **Schuhwaarenhandlung** von

Hub. Pütz,

Wevelinghoven,

in der Nähe der Apotheke, empfiehlt ein **reichhaltiges Lager** in **Winterschuhwaaren:**

Filzschnürstiefel, Filzzugstiefel, Tuchhalbschuhe u. Filzpantoffel in verschiedener Ausführung, ferner:

Herren-, Damen- und Kinder-Gummi Ueberschuhe zu äußerst billigen Preisen.

Leder-Gamaschen sowie alle **Lederschuhwaaren** gut u. billig.

Reparaturen prompt und billig.

Anfertigung nach Maaß.

Die Glas- und Tapeten-Handlung von

Th. Herlitz Nachf.,

Niederstraße 12, Neuß, Niederstraße 12,

empfiehlt in reichhaltigster Auswahl und neuesten Mustern:

Tapeten und **Borden, Wachs-** und **Ledertuche, Auflegestoffe** und **Betteinlagen** in jeder Preislage. **Gardinenleisten** nebst allem Zubehör, **Bilderrahmen** und **Leisten** vom einfachsten bis elegantesten.

Einrahmen von Bildern u. Brautkränzen ꝛc. geschmackvollst

Neu erschienen:

Ein Besuch in Knechtsteden.

Beschreibung und Geschichte der Abtei

von **Hermann Schmitz,**

Pfarrer in Straberg-Knechtsteden.

Mit Abbildungen.

Preis 60 Pfg.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen und die Geschäftsstelle der „Neuss-Grevenbroicher Zeitung".

Der Reinertrag ist für das Missionshaus.

Ahr-Rothwein.

Empfehle meine selbstgekelterte garantirt reine Ahr-Rothweine pro Liter von 80 Pfg. an.

Falls die Waare nicht zur größten Zufriedenheit ausfällt, nehme ich dieselbe auf meine Kosten zurück.

Martin Doppelgatz, Heimersheim, Ahr.

Künstl. Zähne,

Zahnoperationen.

A. Schmitz,

Markt 4, **Grevenbroich,** Markt 4.

Hautkrankheiten etc.,

heilt auch brieflich.

Specialarzt **Dr. Hemmerling,**

Düsseldorf, Oststr. 65,

Ges. **Vertreter** z. Verk. m. **Cigarr** a. Wirthe ꝛc. hohe Provis. u. eb. **Fixum** b. **M. 250** — p. Mon.

Wilh. Schümann, Hamburg.

Ein oberländ **Arbeitsochsen** steht zu verkaufen bei

Joseph Wirtz, Stürzelberg.

Nur ich allein, habe Hunderte von Lobschreiben von Pfarrern, Lehrern, Beamten ꝛc. ꝛc. über meine hochfeine Havanillos

500 St. nur 7 Mk.
1000 „ „ 13 „
fr. geg. Nachn.

Rud. Treep, Neustadt W Pr. 225, Cigar.-Fabrik.

Empfehle meine selbst gekelterten, garantirt reine **Ahr Rothweine,** à Ltr. von 90 Pfg. an, **Rheinweißweine** à Ltr. von 70 Pfg. an, in Flaschen und Gebinden von 17 Ltr. an. Sollte die Waare nicht zur größten Zufriedenheit ausfallen, so nehme dieselbe auf meine Kosten zurück. Proben zu Diensten.

Friedrich Schäfer, Ahrweiler Nr. 12.

Patente Muster u. Markenschutz aller Länder besorgt seit 1851 gewissenhaft und billig Ingenieur und Patentanwalt **Hans Friedrich,** Düsseldorf, Immermannstraße Nr. 6. Auch und Postkarte genügt.

Zwei schön **möblirte Zimmer** mit voller Pension zu vermiethen. Wo, sagt die Exped.

Hierdurch erlaube mir die Mittheilung zu machen, dass ich die **Vertretung** der **weltberühmten**

Original-Singer-Nähmaschinen

sowie einzelne Maschinentheile, Oele, Garne etc. der Singer Co., A.-G., vorm. G. Neidlinger, zu Düsseldorf, übernommen habe und halte mich bei Bedarf unter Zusicherung schnellster und promptester Bedienung bestens empfohlen.

Jean Landau, Neuss, Hymgasse 8.

Inserat-Aufträge für **auswärtige Zeitungen** besorgt billigst u. schnell **Expedition der Neuss-Grevenbr. Zeitung.**

Kautschuk-Stempel in jeder Ausführung, auch mit Wappen, liefert zu billigsten Preisen die **Expedition der Neuß-Grevenbr. Ztg.**

Ein schweres **Zugpferd,** Schimmelstute, weil überzählig, zu verkaufen. Wo, sagt die Exp.

Unentgeltlich verl. **Anweisung zur Rettung von Trunksucht, mit u. ohne Vorwissen** Falkenberg, Berlin, Steinmetzstraße 29.

Telephon-Anschluß 55

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Größte und meistverbreitete Zeitung der Kreise: Neuß und Grevenbroich.

Redaction: Jos. Gruuau. Expedition: Neuß, Markt 15. Druck und Verlag Gesellschaft für Buchdruckerei.

Die Neuß-Grevenbroicher Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage; Samstags in 2 Nummern und als Gratisbeigabe das 5l. Unterhaltungsblatt.
Preis pro Quartal in Neuß durch Bote in's Haus gebracht, auswärts an der Post abgeholt M. 1.75.
Das Illustrirte Sonntagsblatt wird den Abonnenten gegen einen Mehrbetrag von 20 Pfg. pro Quartal beigegeben.

Inserate finden durch die Neuß-Grevenbroicher Zeitung die we... ...g und bei dem kaufkräftigen Lesepublikum unseres Blattes die beste Wirkung. Preis für die 6-gespa... ...ile oder deren Raum 15 Pfg. Bei größeren Annoncen und öft... Wiederholung entsprechender Rabatt. ...zeigen erbeten an die Expedition bis 7 Uhr Abends für die ...mer des folgenden Tages. Annoncen-Annahme durch alle bewährten Annoncen-Expeditionen.

Nr. 280. (Drittes Blatt.) Samstag den 11. December 1897. (Damasus.) **24. Jahrgang.**

Politische Wochenplauderei.

(Nachdruck verboten.)

Gr. **Neuß**, 10. Dec 1897.

Der Reichstag ist bereits in voller Thätigkeit, trotzdem ihm nur eine kurze Tagung vor den Weihnachtsferien beschieden ist. Der Wettlauf verschiedener Parteien um die Gunst der Wähler hat begonnen. Parteien, welche Zeit ihres Daseins wenig social-politisches Verständniß bekundet, stellen plötzlich socialpolitische Anträge. Die freisinnige Vereinigung beispielsweise, die sicherlich selbst nicht so recht weiß, welche Rolle sie eigentlich zwischen der freisinnigen Volkspartei und den Nationalliberalen spielen soll und doch glaubt, berufen zu sein, einmal die vorläufig noch in Gedankenwindeln liegende „große liberale Partei" in die Wege zu leiten, diese von manchesterlichen Ideen durchsetzte und in Wirklichkeit nur von der Gnade oder dem Ungeschick anderer Parteien existierende Vereinigung hat, wahrscheinlich um endlich einmal ein Lebenszeichen zu verrathen, den Antrag eingebracht, der Reichstag wolle beschließen: „die verbündeten Regierungen zu ersuchen, einen Gesetzentwurf vorzulegen, nach welchem die Anstellung der Gewerbeaufsichtsbeamten und die Ordnung ihrer Zuständigkeitsverhältnisse von Reichswegen erfolgt, und die Erwartung auszusprechen, daß alsdann die Zahl dieser Beamten vermehrt, ein entsprechender Theil derselben aus Arbeiterkreisen entnommen und insbesondere zur Aufsicht über die Durchführung der Vorschriften betreffs Frauenarbeit auch weibliche Inspektionsbeamte angestellt werden." Die Forderung, die hier gestellt wird, ist Gemeingut aller Parteien, die es mit dem Fortschreiten der Socialpolitik ernstlich meinen, sie ist wiederholt erhoben worden und durchaus keine Erfindung der freisinnigen Vereinigung. Ein ganzes Bündel Anträge schleppen die Socialdemokraten heran. Sie verlangen obligatorische Gewerbegerichte, Aufhebung der Gesindeordnungen und Ausdehnung der Gewerbe-Inspection auf die Hausindustrie und, gleich der freisinnigen Vereinigung, Anstellung weiblicher Fabrikinspectoren und Einführung des Achtstundentages für alle in Industrie, Gewerbe und Handel beschäftigten Personen. Die Socialdemokraten lassen sich nicht gerne in Anträgen von andern Parteien überbieten, sie prüfen nicht erst, haben diese Anträge praktischen Werth oder Aussicht auf Annahme, sie erheben sie einfach und erzählen später bei der Agitation ihren blindgläubigen Anhängern, ihre Anträge seien sämmtlich abgelehnt worden, weil außer ihnen keine Partei Verständniß habe für die Bedürfnisse des Volkes und der arbeitenden Klasse. Einen socialpolitischen Antrag von praktischem Werth hat die Centrumspartei eingebracht zum Schutz der in gewerblichen Betrieben beschäftigten schulpflichtigen Kinder. Es ist Hoffnung, daß dieser Antrag eine Mehrheit findet und die Regierung ihn auch acceptiren wird. Das Centrum zeigt durch seinen Antrag, daß es nicht wie toll dahinstürmt auf dem Gebiete der Social-Reform, es steckt sich erreichbare Ziele und verspricht nicht mehr, als es zu leisten im Stande ist.

Das Centrum hat auch seinen Antrag auf Aufhebung des Jesuitengesetzes wieder eingebracht, trotz des Lärms, der im protestantischen Lager poltert über die Encyclika des hl. Vaters gelegentlich der dreihundertsten Wiederkehr des Todestages des sel. Petrus Canisius aus dem Orden der Gesellschaft Jesu. Es soll keine Herausforderung sein, aber die Wähler hätten es nicht verstanden, wenn das Centrum sich durch die neueste Katholikenhetze hätte einschüchtern lassen. Gehetzt und auch „genörgelt" wird doch fortwährend an den Katholiken, sie mögen thun oder lassen, was immer, ist es nicht öffentlich, dann geschiehts im geheimen, da ist es vollständig gleichgiltig, worüber die Gegner sich ereifern. Die Hauptsache ist und bleibt doch immer, daß unsere Abgeordneten sich in Uebereinstimmung befinden mit ihren Wählern, und diese Uebereinstimmung herrscht, sobald sie unerschrocken für die Rechte der Kirche und ihrer Angehörigen eintreten.

Das katholische Volk ist längst von der Ueberzeugung durchdrungen, daß seine Interessen bei keiner Partei besser gewahrt sind und bleiben, als beim Centrum, das sich als eine politische Nothwendigkeit erwiesen und dessen Fortfall von unberechenbaren Folgen sein würde, nicht nur für die Katholiken; sein Untergang würde von jedem vorurtheilfreien Denker, der es mit den schwer errungenen Freiheiten noch ernstlich meint, aufrichtig beklagt werden. Die katholischen Wähler werden sich in ihrer Ueberzeugung nicht beirren lassen, auch nicht durch den Rummel, den die Marine-Enthusiasten neuerdings inscheniren, sie werden auch fernerhin der ruhmreichen Fahne folgen, die die Streiter für Wahrheit, Recht und Freiheit schon so oft zu großen Erfolgen und herrlichen Siegen geführt hat.

Die „Wasser-Militaristen" treten schon weniger zuversichtlich auf, wie im Anfange der Bewegung, die Vorlage über die Flottenvermehrung, wie sie im ‚Reichsanz.' veröffentlicht und dem Reichstage auch bereits zugegangen ist, ganz besonders aber die dürftige Begründung derselben und die Widersprüche, in die sich frühere und jetzige Fachleute verwickeln, haben schon manche stutzig gemacht. Die freisinnige Vereinigung möchte recht gerne der Regierung zu willen sein, in ihren Reihen befinden sich Commerzienräthe und andere Geldleute genug, die sich von der Flottenvermehrung Interessenvortheile versprechen, sie wissen nur nicht recht, wie sie die Nothwendigkeit der Flottenvermehrung ihren Wählern plausibel machen können und nörgeln vorläufig am Septennat herum. Das Septennat macht auch den Nationalliberalen Kopfweh. Bei der Vereinsgesetz-Action in Preußen haben sie glücklich noch einen Fetzen Volksthümlichkeit erhascht, der sie hoffen ließ, bei den nächsten allgemeinen Wahlen bei dem Ansturm von links wenigens nicht vollständig zerrieben zu werdea. Es ist mißlich, jetzt für eine Verkürzung des Bewilligungsrechts des Reichstages eintreten zu sollen, und auch ihre Organe beschwören die Regierung, auf die Forderung des Septennats zu verzichten. Diese hat aber bereits verlauten lassen, das Septennat sei ein integrirender Theil ihrer Vorlage. 's ist zum verzweifeln für die Vertreter von „Bildung und Besitz"! Dabei bemühen ihre Organe sich doch so rühmend, Stimmung für die Flottenvermehrung im Lande zu verbreiten, die ‚Köln. Ztg.' hat sogar ein an Ueberschwenglichkeit unübertreffliches Flottengedicht eines alten Revolutionärs veröffentlicht, um zu zeigen, wie sogar in den „Bewegungsjahren" der Werth der Flotte geschätzt worden sei. Der Appell ist natürlich an die Liberalen gerichtet, die unter Führung des Abg. Eugen Richter ganz entschieden Front gemacht haben gegen die Marineforderungen. Der ‚Germania' ging es eigentlich gar nichts an, sie war aber doch boshaft genug, ein Gedicht desselben Dichters zu veröffentlichen, das derselbe viel später, nach den Kriegen von 1870/71 veröffentlicht, und worin er klagt, daß die Freiheit, für die er glühte, sterbe an der Macht und dem Ruhme Preußens. Es war kein guter Griff der ‚Köln. Ztg.', den alten Sänger der Rebellion für eine Vorlage der Regierung ins Feld zu führen, ebensogut könnte Herr v. Miquel der Regierung als Lobredner des Communismus bezeichnet werden, hat er in seiner Sturm- und Drangperiode doch auch einmal röthlich geschillert.

Der Rücktritt Badenis in Oesterreich hat sich nicht ohne Erschütterung vollzogen. Die Demonstrationen der Deutschen, welche den Rücktritt des Polen herbeigeführt, haben die Tschechen mit argen Ausschreitungen in Prag und anderswo beantwortet. Die Häuser der Deutschen waren Gegenstand der Wuth des Pöbels, der die Fensterscheiben zertrümmerte, Läden plünderte und Excesse aller Art verübte. Es kam zu Zusammenstöße zwischen Volk und Militär, wobei es viele Verwundete und auch einige Todte gegeben hat. Die Regierung verhängte das Standrecht über die aufrührerischen Bezirke. Jetzt ist es ruhiger geworden, die innere Lage aber so verwirrt, wie bisher. Die Regierung des Baron Gautsch hat die Sprachenverordnungen Badenis, welche die Obstruction der Deutschen zur Folge hatte, noch nicht aufgehoben, sie nicht einmal, wie es schon einmal hieß auf die rein tschechischen und gemischtsprachigen Bezirke beschränkt. Er unterhandelt noch fortwährend mit den Parteiführern. Das Ausgleichsprovisorium mit Ungarn wird wahrscheinlich ohne Parlament erledigt. Wie die Regierung sich aus der Sackgasse herauswursteln wird, in der das Talent Badenis sie hat sitzen lassen, dürfte schwer zu errathen sein.

Der definitive Friede zwischen Griechenland und der Türkei ist endlich unterzeichnet. Die Kretafrage dagegen ist noch ungelöst. Die Mächte wollen sie „geheim" verhandeln.

Die Dreyfus-Affäre hat vorläufig einen überraschenden offiziellen Abschluß gefunden: Ministerpräsident Meline und Kriegsminister Billot erklärten übereinstimmend in der Kammer, es existire keine Dreyfus-Angelegenheit, Dreyfus sei regelrecht von einem Kriegsgericht auf Beweise hin verurtheilt worden und das genüge. Die Kammer war wie berauscht von dieser Erklärung. Mit 313 gegen 65 Stimmen sprach sie in einer Tagesordnung der Regierung ihr Vertrauen aus und „brandmarkte" die Führer der widerwärtigen Campagne. Es ist dem Fernstehenden schwer, klar in die Angelegenheit zu sehen. Nach den Veröffentlichungen in den letzten Tagen konnte kaum ein Zweifel herrschen an der Unschuld des Deportirten. Die Erklärung der Regierung ist verblüffend. Deshalb kann aber doch nicht behauptet werden, daß die jetzigen Leiter der französischen Regierung ausnehmend schlecht seien und die Wahrheit verhüllen wollten, anderseits aber gehören auch sie zu den irrenden Menschen und es ist noch nicht klar, wie sie zu ihrem Urtheile gelangt sind. Die Oeffentlichkeit ist zu tief erregt, die Dreyfus-Angelegenheit wird sobald nicht aus derselben verschwinden.

---

* Paris, 3. Dec. In der Brennerei Plasse in Maisons-Alfort bei Paris brach letzte Nacht Feuer aus. Bald stand das ganze Gebäude mit den benachbarten Häusern in Flammen. Der brennende Branntwein floß durch die Rue de Creteil, die wie ein feuriger Strom aussah, als der Morgen graute, war der Brand gelöscht, aber man stand vor einem Trümmerhaufen. Die 17jährige Tochter des Brennereibesitzers Plasse ist in den Flammen umgekommen; in dem Augenblick, als sie ihren Eltern aus dem Fenster nachspringen wollte, sank sie ohnmächtig zurück und war verloren.

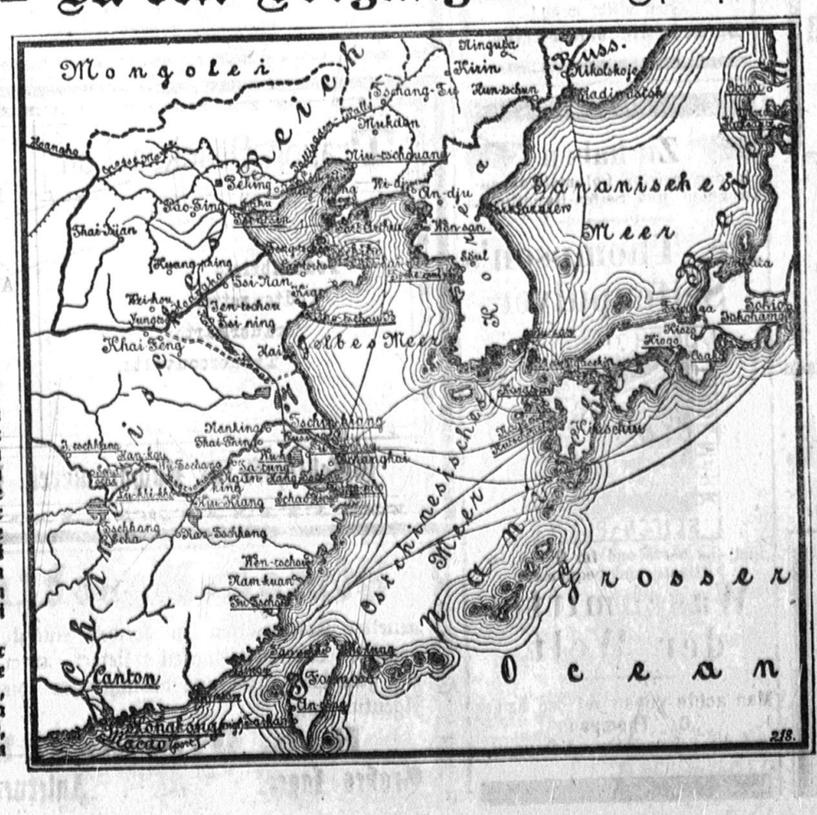
Zu den Vorgängen in Ostasien.

Die Besetzung der chinesischen Hafenbucht von Kiao-Tschon durch deutsche Marinetheile hat, wie zu erwarten war, bei den anderen Mächten große Aufmerksamkeit hervorgerufen und allgemein nimmt man an, daß dieselbe noch weitere Kreise ziehen wird; denn das Streben, von dem allem Anschein nach dem Verfall entgegengehenden chinesischen Reiche einen Antheil zu gewinnen, ist thatsächlich bei den an den ostasiatischen Verhältnissen interessirten Mächten vorhanden.

Durch diese Sachlage gewinnt das ganze, hier in Betracht kommende Gebiet Ostasiens erhöhtes Interesse, namentlich betrifft dies die Lage der deutscherseits occupirten Bucht in Bezug auf die weitere Umgebung. Wir geben unsern Lesern daher beistehend eine Kartenzeichnung Ostasiens, umfassend Ostchina, Korea, das westliche Japan mit Formosa, sowie den an Korea anstoßenden Theil der russischen Küstenprovinz von Sibirien.

Kiao-Tschon liegt ziemlich im Mittelpunkt des hier umschriebenen geographischen Gebietes, es entbehrt zur Zeit noch der regelmäßigen Schifffahrtsverbindung, da die Chinesen diesen von Natur mit großen Vorzügen ausgestatteten Hafen verfallen ließen. Der regelmäßige Dampferverkehr bewegt sich aber in großer Nähe zwischen den nord- und südchinesischen Häfen, meist werden diese Linien nördlich von Shanghai von japanischen Gesellschaften betrieben. Deutschland hat eine regelmäßige Postdampferlinie (von Bremen, Norddeutscher Lloyd) über Hongkong nach Shanghai, von wo aus die Linie über Fusan, den Vertragshafen in Südkorea und Shimonoseki nach Tokio, der Hauptstadt Japans geht. Weiter gehen regelmäßig englische, deutsche und amerikanische Linien von Hongkong aus theils direct, theils indirect über Shanghai nach Japan.

Korea steht bekanntlich stark unter russischem Einfluß, der sich dort mit dem japanischen kreuzt, russische und japanische Besatzungen stehen in koreanischen Städten. Das nordöstliche, an Korea und die russische Küstenprovinz grenzende China wird völlig von Rußland beherrscht, seitdem die ostchinesische, zur Abkürzung der sibirischen Eisenbahn gebaute Bahn von russischen Truppen „beschützt" wird.



In Südchina hat das allerdings politisch unbedeutende Portugal in Macao an der Mündung des Cantonflusses eine Besitzung, unmittelbar neben welcher die starke englische Position von Hongkong liegt. Längs des ganzen, bis auf tausende von Kilometern landeinwärts für verhältnißmäßig große Schiffe befahrbaren Yangtsekiang sind zahlreiche Niederlassungen europäischer Kaufleute vorhanden, und neuerdings will England, wie man annehmen zu müssen meint, seinerseits das Thal dieses Flusses als Compensation für die deutsche Erwerbung von Kiao-Tschon in Besitz nehmen. Es wäre ein ungleich größeres Gebiet, als der deutscherseits zur Erzwingung einer Genugthuung mit Beschlag belegte Hafen.

China und Japan haben ihre Häfen dem Verkehr mit den Culturmächten erst dann geöffnet, wenn mit ehernem Finger an ihre Thore gepocht wurde; so sind nach und nach eine Reihe von Häfen vertragsmäßig dem internationalen Verkehr geöffnet worden, die unsere Leser in der Karte durch Unterstreichung hervorgehoben finden.

Die Entsendung von Verstärkungen für die deutsche ostasiatische Kreuzerdivision läßt erkennen, daß man den Vorgängen daselbst eine größere Bedeutung beimißt, als sie in der ersten Veranlassung zu dem Vorgehen zu liegen scheint, denn sonst würde die Nachsendung verhältnißmäßig so bedeutender Verstärkungen nicht stattgefunden haben. Auch kann die letztere als ein Zeichen dafür angesehen werden, daß Deutschland die eingenommene Position dort zu behaupten bezw. als dauernden Besitz zu behalten beabsichtigt. Jedenfalls sind die Vorgänge, die sich in Ostasien in näherer Zukunft abspielen werden, geeignet, die gespannte Aufmerksamkeit aller politischen Kreise auf sich zu lenken, weshalb unseren Lesern die hier beigedruckte Kartenzeichnung, die einen guten Anhalt zur Verfolgung aller später eintreffenden Nachrichten bietet, willkommen sein dürfte.

G. Hettlage,

Grösstes Special-Geschäft West-Deutschlands,

Düsseldorf, 41 Klosterstrasse 41,

empfiehlt für die

Herbst- u. Winter-Saison



für Herren:

Joppen-Anzüge, 1- und 2reihig,	Mk.	12, 15, 18. 20, 50.
Rock-Anzüge	„	25, 27, 30, 35, 40, 50.
Hochzeits-Anzüge	„	27, 30, 36, 40, 60.
Herbst- und Winter-Ueberzieher	„	12, 15, 18, 20, 60.
Kaiser-Mäntel	„	16, 18, 20, 24, 40.
Hohenzollern-Mäntel	„	25, 30, 36, 40. 60.
Pelerinen-Mäntel	„	15, 18, 20, 25, 45.
Loden-Joppen	„	6, 7, 8, 9, 35.
Haus-Joppen	„	6, 7, 8, 9, 10, 20.
Jagd-Joppen	„	8, 10, 12, 15, 18, 30.
Buxkin-Hosen	„	3, 4, 5, 6, 7, 20,
Buxkin-Hosen und Westen	„	8, 10, 12, 14, 18.

Für Knaben und Jünglinge:

Anzüge aus starkem Buxkin und Cheviot, Paletots, Kaiser-Mäntel, Pelerinen-Mäntel. Einzelne Joppen, Blousen, Knie- und Leibchen-Hosen. Unübertroffen, von keiner Seite annähernd erreichte Auswahl.

Streng feste Preise. **Reelle Bedienung.**

In allen Abtheilungen befinden sich zurückgesetzte Partien, die bis zur Hälfte des früheren Preises abgegeben werden.

Kaiser's Kaffee

ist der beste und billigste!

Warum?? Weil derselbe für 200 Geschäfte zusammen eingekauft und dann ohne jeden Zwischenhandel direkt an den Consumenten verkauft wird.

Rohkaffee pro Pfd. Mark 0.70, 0.80, 0.90, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60.

Geröstet pro Pfd. Mark 0.80, 0.90, 1.00, 1.10, 1.20, 1.30, 1.40, 1.50, 1.60, 1.70, 1.80, 2.00.

Abfall-Kaffee pro Pfd. 60 u. 70 Pfg.

Nur käuflich in

Kaiser's Kaffee-Geschäft

Neuss, Markt Nr. 14.

Dr. med. G. Goqui,
Frauenarzt.
Crefeld. Südwall 64.
Sprechstunden:
Täglich 10—1, 3—5 Uhr.
Sonntags 8—11 Uhr.
Man bittet auf Namen und Hausnummer zu achten.

Garantirt Weindestillate. Erstes und



Auf 33 Ausstellung. höchstprämiirt. bestes Product.

Kronen-Cognac.

Alleinige Niederlage für **Hülchrath** und Umgegend.

Original-Weine zu Originalpreisen aus den Kelltereien der Rhein. Wein-Compagnie Poths & Co. in Bieberich am Rhein.

Empfehle garantirt reine Roth- u. Weißweine, medicinische Krankenweine sowie sämmtliche Liqueure.

M. Schönen, Hülchrath.

M. Gladbacher Stadt-Anleihe.

Zum 1. Januar n. J. oder später wird ein größerer Posten der auf 3½% umgestempelten M. Gladbacher Stadt-Anleihescheine aus dem Privileg vom 16. September 1888 / 15. Februar 1892 verfügbar, welche in Abschnitten von 200, 500, 1000 und 2000 Mark **zum Parikurs** abgegeben werden.

Anmeldungen zur Einzeichnung sind möglichst bis **Mitte December ds. Frs.** schriftlich an den Unterzeichneten zu richten.

Ueber den Termin der Einzahlung wird in jedem einzelnen Falle besonders bestimmt werden.

M. Gladbach, den 1. December 1897.

Der Oberbürgermeister:
Kaiser.

Pelzwaaren-Verkauf.

Muffen Kragen usw.,

aus prima Fellen, Marder, Iltis, Skunks, Nerz, Biber, Waschbär und dergleichen,

alles nur gediegene Waare.

J. Schenkenbach,

Pelzwaaren-Fabrikant,

Düsseldorf,

Flingerstr. 21, Ecke der Mittelstraße.

Historische Theater-Costüme

zu biblischen Aufführungen, Ritter- und Volksschauspielen, Oratorien, lebenden Bildern, Festaufführungen aller Art etc. etc. liefert kauf- und leihweise billigst das

Atelier für historische Costüme
von **Conr. Jansen, München-Gladbach.**

Reich illustrirte Prospecte gratis und franco.

Nur die Marke „Pfeilring"

gibt Gewähr für die Aechtheit des

Lanolin-Toilette-Cream-Lanolin

Man verlange nur

„Pfeilring" Lanolin-Cream

und weise Nachahmungen zurück.

„Pfeilring"

Gerresheimer Flaschen aller Art,

Flaschen-Verschlüsse, — Demijohns, Strohhülsen, — Korbflaschen

liefern in nur ersten Qualitäten zu billigsten Fabrikpreisen franco.

In completten **Fuhren** frei vor's Haus.

Glashüttenwerke vorm. Ferd. Heye,

Teleph. Nr. 1. Amt Gerresheim. **Gerresheim.** **Teleph. Nr. 1. Amt Gerresheim.**

Zuschneide-Schule

nach Berliner und Dresdener Methode.

Neuß, Niederstr. 59, Margaretha Bürvenich, Neuß, Niederstr. 59.

Einfachste, sicherste und billigste Methode. — Innerhalb 3 bis 4 Wochen erlernt man das Zuschneiden sämmtlicher **Damen- u. Kinder-Garderoben** etc., **Modell-** und **Schnittzeichnen.** — Damen, welche im Nähen noch ungeübt sind, können sich in meinem Atelier praktisch ausbilden.

Anfertigung von Damen- und Kinder-Garderoben
unter Zusicherung eleganter und billigster Berechnung.

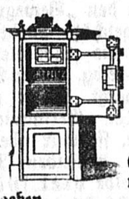
Daselbst werden **Lehrmädchen** angenommen.

Beste und billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigte und gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. 60 Pfg., 80 Pfg., 1 M., 1 M. 25 Pfg. u. 1 M. 40 Pfg.; **Feine prima Halbdaunen** 1 M. 60 Pfg. und 1 M. 80 Pfg.; **Polarfedern: halbweiß** 2 M., **weiß** 2 M. 30 Pfg. u. 2 M. 50 Pfg.; **Silberweiße Bettfedern** 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M., 5 M.; ferner: **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräftig) 2 M. 50 Pfg. u. 3 M. Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen von mindestens 75 M. 5% Rab. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen.

Pecher & Co. in Herford in Westf.



Geldschränke.

Eine Anzahl **gebrauchte Geldschränke** (darunter mehrere fast neu) hat billig abzugeben

H. F. Peltz,

Geldschrankfabrik, Kasernenstr. 5 und Wallstr. 35, Düsseldorf.



Luhn's Talmiak-Terpentin-Kernseife.

Das Beste!

für Wolle, Seide, Spitzen, bunte Stickereien 2c. — Farben halten, Stoff bleibt weich!

Machen Sie den Versuch!

Zu haben

in den meisten Colonialwaaren-, Droguen- und Seifen-Handlungen.

Dr. Thompson's Seifenpulver



ist das beste und im Gebrauch billigste und bequemste

Waschmittel der Welt.

Man achte genau auf den Namen „Dr. Thompson" und die Schutzmarke „Schwan".



Schutzmarke.

Neu eröffnet!

Niederstrasse 71,

neben der Sebastianuskirche,

Buchthal's Kaffee-Magazin

Kaffee-Groß-Rösterei.
Dortmund-Köln-Elberfeld.

Kaffee	pr. Pfd. von	55	Pfg.	an
Chines. Thee	„ „	1,30	„	„
Cacao, rein,	„ „	1,30	„	„
Chocolade	„ „	70	„	„
Cakes, Biscuits	„ „	40	„	„
Cacao Präparat	„	1,10	„	
Ia. weißer Zucker	pr. Pfd.	24	Pfg.	

MÄURER & WIRTZ

SEIFEN-EXTRACT

mit dem Pferd



ist von sämmtlichen Seifenpulvern, Waschextracten u. sonstigen Waschpräparaten garantirt u. unantastbar das Allerbeste Angenehmste u. Preiswürdigste.

Also VORSICHT beim EINKAUF.

Die alleinigen Fabrikanten MÄURER & WIRTZ Seifenfabrik STOLBERG Rheinland.

M. Greving,

Kirchenmaler, Grevenbroich,

empfiehlt sein Atelier u. Lager in

Weihnachts-Krippen

aus Terra cotta und Gußmasse, von 22 Ctm bis 100 Ctm. Figurenhöhe zu bekannt billigen Preisen in hochkünstlerischer Ausführung, für Kirche, Kloster und Haus.

Sodann eine große Auswahl in

religiösen

Festgeschenken,

wie: Heiligenfiguren, Gebet- und Erbauungsbücher, Haussegen, Rosenkränze etc. etc.

Die besten Empfehlungen der hochw. Geistlichkeit stehen zu Diensten.

Enthaarungs-Pulver

von Herm. Musche, Magdeburg, zur sofort. Entfernung lästiger Haare.

Dr. Glan, Büchel 22.

100000 Harmonikas



mit meiner selbsterfundenen, garantirt unzerbrechlichen Spiral-Claviaturfederung habe ich bereits seit kurzer Zeit verkauft. Nicht eine einzige Reklamation wegen Brechen oder Lahmwerdenmeiner neuen Tastenfederung ist in dieser Zeit eingegangen. Diese Federung ist in verschiedenen Ländern **patentirt,** in Deutschland unter D.-R.-G.-M. Nr. 47463 geschützt. Ich versende

für nur 5 Mark!

gegen Nachnahme, **als besondere Specialität,** eine **elegante Concert-Zug-Harmonika,** mit einer herrlichen, 2 dr. rigen Orgelmusik, Claviatur mit Spiralfederung und abnehmbarem Rückentheil, 10 Tasten, 40 breite Stimmen, 2 Bälge, 2 Register, brillante Nickelbeschläge, offene Nickel-Claviatur mit einem breiten Nickelbad umlegt, gutem, starkem Balgm. 2 Doppelbälgen, 2 Zuhalter, fortirte Balgfalten mit Metall-Eckenschoner, 35 cm Höhe. Verpackung und Selbsterlernschule umsonst. **Dieses Instrument mit harmonischem Glockenspiel nur 80 Pfg. mehr.** Nur zu beziehen durch den Erfinder

Heinr. Suhr, Neunrade i. W.

Nachweislich ältester und größter Harmonikaversand in Neunrade.

3-, 4-, 6-chörigen und 2-reihige Concert-Instrumente zu staunend billigen Preisen, worüber Preisliste zu Diensten.

Trauer-Drucksachen

Todtenbriefe
Todtenzettel
Trauerkarten
Trauercouverts.

Einfachste und feinste Ausführung schnell und billig.

Gesellschaft für Buchdruckerei, Neuß.

Strick-Maschinen

neuester Construction in solider Ausführung, von höchster Leistungsfähigkeit, liefert unter Garantie zu günstigen Zahlungsbedingungen die General-Agentur von

Rob. Overlack, Düren.

Großes Lager! **Anlernen gratis.**

Unübertroffen!



Germania Pomade.

Kahlkopf: O, diese glücklichen Menschen mit ihrem herrlichen Haarwuchs!

Arzt: Machen Sie nur nicht solch' böses Gesicht! Ihnen ist sehr bald geholfen! Gebrauchen Sie Gutbier's Germania-Pomade, welche sich stets in meiner Praxis glänzend bewährt hat und das Vorzüglichste zur Förderung und Erlangung eines schönen Haar- und Bartwuchses ist. Achten Sie aber bei den häufigen Nachahmungen darauf, dass der Name „H. Gutbier" auf jedes Büchse steht, da ich nur für dies Fabrikat garantieren kann.

Kahlkopf: Wo kann ich denn Gutbier's Germania-Pomade wirklich echt kaufen?

Arzt: Direct durch H. Gutbier's Kosmetische Office, Berlin, Bernburgerstr. 6, zum Preise von 1 Mk.

oder in **Neuss** bei **Jac. Breuer.**



Ernst Kühnel, Copitz (Elbe).

Weltbekannte Züchterei tiefstourenreicher **Kanarienedelroller.** Prämiirt mit höchsten Auszeichnungen. Versandt u. Garantie für Werth u. lebende Ankunft gegen Nachnahme für Mk. 8, 10, 12, 15, 20 per Stück. Zuchtweibchen Mk. 1 50. Zuchtanleitung 50 Pfg. Briefmarken.

Zwei schöne **Zimmer** auf dem Büchel zu vermiethen. Wo, s. d. Exp.